

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 55 (1946)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:

Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preise für die verschiedenen Abstammlungen erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokont. V. 85. Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Nº 28 Basel, 11. Juli 1946

Fünfundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-cinquième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:

La ligne de 6 points ou son espace 45 cts, réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Poste: douze mois direct, 1 mois 12.—, 6 mois 8 fr. 50.; 3 mois 5 fr. 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est prévu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Büro, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie, S.A., Bâle.

Bâle, 11 juillet 1946 Nº 28

Zur Frage der Aufrechterhaltung der Hotelbedürfnisklausel

Referat von Herrn Dr. Max Ammann, Stellvertretender Direktor des SHTG.
an der Delegiertenversammlung des SHV vom 26./27. Juni in Luzern

Noch ganze sechs Monate trennen uns von dem Augenblick, an dem der „Bundesratsbeschluss über die Bewilligungspflicht für Eröffnung und Erweiterung von Beherbergungsstätten“, vom 19. Dezember 1941 seine Rechtskraft verlieren wird. Nichts ist daher natürlicher, als dass sich auch der Schweizer Hotelierverein — der Berufsverband des schweizerischen Beherbergungsgewerbes — mit der Frage beschäftigt, was nach diesem Termin zu geschehen habe, ob sie seit ca. 30 Jahren mit nur wenigen Unterbrüchen geltend gewesene Regelung dahingefallen könne — oder gar müsse, wie dies von gewisser Seite mit Nachdruck gefordert wird —, oder ob sie weiterhin in Kraft bleiben solle und gegebenenfalls in welcher Form.

Es ist Ihnen wohlbekannt, dass die in Rede stehenden bundesrechtlichen Bestimmungen in der Öffentlichkeit immer wieder kurzerhand mit dem Schlagwort „Hotelbauverbots“ bezeichnet werden, obwohl dieser Ausdruck nicht nur schlecht gewählt, sondern durchaus unrichtig und ausgesprochen tendenziös ist. Handelt es sich doch keineswegs um ein „Verbott“, sondern lediglich um die Unterstellung der Neueröffnung und Erweiterung von Hotels oder hotelähnlichen Betrieben unter eine behördliche Bewilligungspflicht. Die zuständigen kantonalen Amtsstellen erteilen auf Gesuch hin die Bewilligung, sobald ihnen das Bedürfnis für den geplanten Neubau, die Vergrösserung oder Erweiterung glaubhaft gemacht und ein genügender Finanzausweis geleistet wird. Das Bedürfnis muss selbststrend objektiver Natur sein, d. h. es entscheidet der Bedarf, wie er sich mit Hinblick auf die Nachfrage darstellt. Der Finanzausweis andererseits soll Aufschluss geben über die Beschaffung der erforderlichen Mittel, über das Verhältnis des eigenen zum fremden Kapital und über die Ertragsaussichten. Gegen den kantonalen Entscheid können der Gesuch-

steller, die Gemeindebehörde, die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft und der Schweizer Hotelier-Verein Rekurs an den Bundesrat erheben, der als oberste Instanz endgültig beschliesst.

Das ist in ganz kurzen Zügen, der wesentliche Inhalt des so viel kritisierten und angefochtenen sogenannten „Hotelbauverbots“. Was ist im Laufe der Jahre nicht alles schon dagegen eingewendet worden? Es sei eine krasse Verletzung der verfassungsmässig garantierten Handels- und Gewerbefreiheit; es führe zur Überalterung unserer Hotellerie und verhindere den natürlichen Erneuerungsprozess; es lähmte die Initiative, schade dem Gewerbe und damit der Volkswirtschaft; sein prohibitorischer Charakter verfolge marktwirtschaftliche Monopoltendenzen und bewirke Preisüberhöhungen usw. In der Frühjahrssession 1941 der Eidg. Räte hat ein bekannter Zürcher Nationalrat, ein alter Kämpfer gegen die Hotelbedürfnisklausel, gesagt, es sei nun Zeit, das „Hotelbauverbott“ aufzuheben. Man könnte heute die sehr ernstesten Folgen dieses Verbotes überblicken, man sehe, dass diese negative Massnahme den Hoteliers selbst geschadet habe, und dass das volkswirtschaftliche Resultat ein fatales sei. Heute seien die Gaststätten gefüllt, so dass es an der Zeit sei, vom Bauverbott überzugehen auf das Bauen, da ja die Hotels tatsächlich sehr stark veraltet wären. Und in der gleichen Session bemerkte ein zürcherischer Ständerat, das Bewilligungsrecht der Regierung in bezug auf Hotelbauten sei illusorisch, weil die durchschnittliche Bettensetzung so hoch sei, dass ein Bedürfnis glaubhaft erscheine; in Zürich wisse man allgemein, dass man nicht vorwärts komme, so lange das Hotelbauverbott bestehen.

Auf Grund langer Erfahrung und ständiger, eingehender Beschäftigung mit diesen Problemen wage ich nun allerdings zu behaupten, dass alle diese Argumente nicht zutreffend oder doch nicht stichhaltig sind. Es ist entschieden falsch, allgemein von Überalterung der Hotellerie, von Monopolgewalten oder gar Preisüberhöhungen zu sprechen; es steht mit den Tatsachen im Widerspruch, von Lähmung der Initiative und prohibitorischer Natur der Bedürfnisklausel zu reden und es ist geradezu paradox, ihr eine volkswirtschaftliche Schädlichkeit zu unterschreiben.

Tatsache ist vielmehr, dass sich die Bestimmungen betreffend die Hotelbedürf-

nisklausel — nach Überwindung gewisser Anfangsschwierigkeiten und von einigen seltenen Streitfällen abgesehen — sozusagen reibungslos in unser Wirtschaftsleben eingegliedert und als durchaus zweckmässig erwiesen haben. Es entsprach einem wohlverstandenen volkswirtschaftlichen Interesse, die schon vor dem ersten Weltkriege bestandene Überproduktion von Gaststätten einzudämmen, das Bettenüberangebot nicht noch grösser werden zu lassen und den Erfolg der Kriegs- und Krisenbedingten staatlichen Hilfsaktion zugunsten der Hotellerie nicht durch unehemalige Neubau- und Erweiterungstätigkeit wieder illusorisch zu machen. Abgesehen von der Erhaltung der bereits bestehenden Werte galt es außerdem, den Rückfall in das Zeitalter der Hotelbaustände zu verhindern, neue Kapitalfehlleitungen zu verhüten und damit Geldgeber, Handwerker und Lieferanten vor weiteren Verlusten zu bewahren. — Durch die weise Beschränkung der absoluten Freiheitigkeit mit dem Mittel der Hotelbedürfnisklausel, die ja keineswegs eine Aufhebung der Marktwirtschaft bedeutete und stets nur temporär Geltung besass, sind diese Zwecke weitgehend erreicht worden, ohne dass irgendwelche Folgen eingetreten wären, die heute bedacht werden müssten.

Als Beweis für meine Behauptung, die Kritiken an der Bewilligungspflicht beruften auf falschen Verallgemeinerungen, Übertreibungen oder sonstiger mangelnder Sachkenntnis, sei lediglich auf den Umstand hingewiesen, dass im Zeitraum der letzten 13 Jahre (1933—1945) trotz Gültigkeit des ominösen „Hotelbauverbots“ in insgesamt etwa 500 Fällen nahezu 6500 neue Hotelbetten entstanden sind, währenddem nur ca. 200 Gesuche mit annähernd 3500 Betten mangels Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen abgewiesen werden mussten. Das Fehlen dieser 3500 zusätzlichen Gastbetten — und vielleicht noch einiger 1000 mehr, welche möglicherweise entstanden wären, wenn keine gesetzlichen Restriktionen bestanden hätten — muss aber füglich nicht bedauert werden, da sie lediglich den Konkurrenzkampf der Hotellerie in schwerer Zeit noch verschärft und — wer weiß! — den Beteiligten vielleicht nur Verluste gebracht, oder doch den Ruin anderer gefördert hätten.

Es darf in diesem Zusammenhange auch festgehalten werden, dass die kantonale

Quitandinha

Wir freuen uns, unseren Lesern eine Beschreibung des grössten Luxushotels der Welt vermitteln zu können. Der Verfasser ist der Schweizer Ralph R. Reber, Ex-Direktor des Hotels Quitandinha und Direktor des Hotels Luxor in Copacabana, Brasilien, dessen Vater, Herr A. Reber, Ingenieur in Bern, die Freundschaft hatte, uns das englisch geschriebene Manuscript zur Verfügung zu stellen. (Die Red.)

Es ist ziemlich sicher, dass gerade diejenigen, die schon Photographien vom Quitandinha-Hotel (Petrópolis-Brasilien) gesehen haben oder die davon reden hört, auch diejenigen sein werden, die wenn es zum ersten Male tatsächlich sehen, mit offenen Munde stehen bleiben werden. Vermutlich sind es seine höchsten Dimensionen und die kühnen Raumzusammenstellungen, die jedermann beeindrucken.

Und nun wollen wir einmal sehen, was es sonst noch in diesem Hotel, das mit keinem anderen verglichen werden kann, aus dem einfachen Grunde, weil es auf der ganzen Welt überhaupt nichts gibt, das mit ihm verglichen werden könnte — Erstaunliches gibt.

Stellen Sie sich einmal ein Hotel mit 318 Zimmern und Apartments vor, einige davon mit mehreren Wohn- und Esszimmern, mit 2 oder 3 Privatbädern in Marmor, Küche, Feuerstellen usw. und einem Stab von 2000 Angestellten. So sieht das neue Super-Hotel Quitandinha in Brasilien aus, das 70 km von Rio de Janeiro

gelegen und mit einem Kostenaufwand von ca. 100 Millionen Schweizer Franken gebaut worden ist. Von aussen gesehen erinnert es einem irgendwie an das Savoy-Hotel in St. Moritz. Inwendig aber ist es überhaupt mit keinem bestehenden Haus zu vergleichen — es ist ein lebendig gewordener Traum. Eine in Amerika führende Innen-Dekorateurin, Dorothy Draper, hat ihre wildesten Inspirationen verwirklichen können: Gänge, so lange, dass ein Blumenhaus von der Größe einer chinesischen Pagode voller Vögel und Springbrunnen hinein gebaut werden musste, nur um die Sicht zu brechen; ein Roulette-Spielsaal mit der grössten Kuppel der Welt, die des Nachts so eingerichtet werden kann, als sähe man den offenen Himmel über sich, und Dutzende anderer Wirklichkeiten, die wie die Träume eines unter dem Einfluss von Haschisch stehenden Architekten scheinen! Der Architekt war zufällig ein Brasilianer, italienischer Abstammung, Joaquim Rolla, assistiert von einem Schweizer Architekten, Dr. Humrich aus Luzern, dessen Assistent wiederum ein anderer Schweizer war: Dr. Wettler, der für alle technischen Installationen des Hotels verantwortlich war.

Obgleich das Hotel Quitandinha nur ein paar hundert Zimmer hat, ist es vielleicht trotzdem das grösste Hotel der Welt, weil seine Gesellschaftsräume, sein Theater und Sports-einrichtungen usw. für ungefähr 1000 Personen konzipiert worden sind. Im ursprünglichen Plan waren weitere 11 Hotels und ungefähr 500 Privathäuser rund um das Zentralgebäude vorgesehen, was alles zusammen den Lebensbezirk einer ganz engeren Gemeinschaft ausgemacht hätte.

Im Hotel existieren verschiedene Restaurants, Bars und Küchen. Eine einzige Küche allein hat eine Belegschaft von hundert Chefs

mit vielen Hilfsangestellten. Sie ist mit einem Lautsprechersystem ausgestattet, mit dem der Küchenchef seine Befehle erteilen kann. So gross sie ist, ist diese Küche ausschliesslich zum Kochen bestimmt. Das Fleisch wird durch Angestellte in den unterirdischen Küchraumen präpariert, und nur halbfertige Produkte werden durch Spezialitäts in die Küche hinaufgefördert.

Eines der Restaurants ist im Bäuernstil gebaut, mit Balkonen und Terrassen gegen den See — der ebenfalls künstlich geschaffen wurde! Ein anderes, mit Bestuhlung für 2000 Personen, mit einer grossen Bühne, ist das „Kleine“ genannt, weil ein weiteres gerade im Bau ist, das die Welt mit Revuen von Elefanten, Artisten, die von der 30 m hohen Zylinderdecke hinunter schwimmen werden, in Erstaunen setzen wird, mit einem Sinfonie-Orchester-Podium, drei be weglichen Bühnen und der allerperfektesten Einrichtung für Ton und Beleuchtung.

Ein anderes Restaurant ist eine intime Mitternachts-, Boîte, die mit Kerzenlicht und frischen Blumen dekoriert ist, ebenfalls mit einer kompletten Bühne und einer Tanzfläche, hernach ist ein weiteres Restaurant für Kinder bestimmt; alles ist in diesem in verkleinerter Skala vorhanden; sogar der Oberkellner ist ein Mann, der wegen seiner physischen Kleinheit angestellt ist. Übrigens ist er wie ein Zirkusdompteur gekleidet, denn die Wände dieses Restaurants sind durchwegs mit Zirkustieren und Zirkuszene bemalt. Es steht auch so etwas wie ein Zuckerhäuschen drin, so eins, wie's im Märchen von Hansel und Gretel beschrieben ist, das in Wirklichkeit ein Kino Projectionsraum für Mickey-mouse-Filme ist, die täglich darin gezeigt werden. Es gibt aber in diesem Hotel nicht nur Räume, um zu essen, zu trinken, eine Revue zu betrachten und zu tanzen. Da ist z. B. eine „Sports-

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen
Demandes d'admission Bettens
Lits

Hr. Georg Simeon, Hotel-Pension Edelweiss, Arosa	20
Hr. Jos. P. Genelin, Hotel Bristol, Bern	100
Hr. Franz Grotzer, Hotel Jura, Bern	50
Hr. Emilie Straumann, Dir., Hôtel de Fribourg, Fribourg	P. M.
Hr. Fritz Kaufmann, Rest. u. Tea-Room „A Rendez-Vous“, Grindelwald	—
Mme E. Rigazio, Clinique Beau-Soleil, Leyzin	25
M. Wilhelm Hodler, Dir., Hôtel Victoria, Montreux	60
M. Louis Chaboz, Dir., Hôtel de Londres, Montreux	P. M.
Hr. Max Schnepp, Hotel Obwaldnerhof, Sarnen	22
M. Charles Pilet, Hôtel-Pension du Chamois, Villars-Chesières	27
Hr. Willy Kessler, Rest. Veltlinerkeller, Zürich	—
Hr. Karl Aegerter, Sport-Hotel Krone, Zweisimmen	25

Bewilligungspraxis — entgegen anderslautenden Behauptungen — meistens eine recht large, manchmal nur fast zu large war, und dass vom Weiterzug an den Bundesrat als Beschwerdeinstanz sowohl seitens der SHTG. als auch seitens des SHV., nur dann Gebrauch gemacht wurde, wenn dies aus grundsätzlichen Erwägungen heraus oder der besonderen Bedeutung wegen unumgänglich war.

Diese knappen Hinweise auf die Natur und die Auswirkungen der Hotelbedürfnisklausel scheinen gegeben in einem Augenblick, da man sich darüber schlüssig zu werden hat, ob und unter welchen in welcher Form diese Massnahme weiterhin gelten solle. Es sei dankbar anerkannt, dass Parlament und Bundesrat in Zeiten der Not die Bewilligungspflicht für neue Unternehmen einführten und durch zahlreiche Verlängerungen immer wieder in Kraft beliessen. Es soll auch nicht gelehnt werden, dass diese Bestimmung dem Gastgewerbe einen starken Schutz verliehen, dass sie ein unentbehrliches Glied im System der rechtlichen und finanziellen Staatshilfe zugunsten des Hotelgewerbes verkörperten und deshalb oft treffend als Korrelat der übrigen Schutzmassnahmen, als Sanierungsprophylaxe, bezeichnet wurden.

Galerie“ mit Billard- und Ping-Pong-Tischen, einem inneren und äusseren Schwimmbassin, einem Kinder-Spielplatz. Da sind Tennisplätze und eine kleine Golfbahn, Bogenschiesse und Fahrer, Motor- und Pedalboote, Rollschuhfahren, um nur einige der vielen Attraktionen zu nennen.

Die gedeckte Reitschule bildet ein separates Gebäude und es gibt auch einen kompletten „Concours hippique“-Garten.

Im Hotel wird auch, vermutlich unter persönlicher Leitung von Elizabeth Arden, der vollkommen Schönheitssalon der Welt öffnet werden, der schon jetzt einen ganzen, zwei Stockwerke hohen Flügel einnimmt. Alles, vom Haarondulieren bis zu den Schlammkräubern wird dort vorhanden sein. Der Gedanke ist, aus dieser Sache so eine Art Jung- und Schönheitsbrunnen zu machen, in den jede Frau, sei sie jung oder alt, schön oder hässlich, eintreten und hernach so glanzvoll wie mindestens ein Hollywood-Filmstar wieder herauskommen soll.

Noch vier andere Attraktionen des Quitandinha wären erwähnenswert, so z. B. die Heli-copter-Landungsterrasse, die Eisbahn und das ungeheure grosse Cinéma, das „six stories amuses tower“ usw., usw.

Wir wollen es dabei bewenden lassen, noch eine grosse Spezialität des Quitandinha zu erwähnen: seinen radioaktiven Brunnen. Nicht zu übertriften von irgend einem Hotel, das den Quellzur einer Mineralwasserquelle hat, kauft das Quitandinha Radium in Kanada, dem es lokales Bergwasser setzt. Dieses somit künstlich erzeugte radioaktive Wasser wird in einem speziellen Institut angewendet, das einem kleinen Wissenschaftler unterstellt ist und auch in einer „Heilwassergallerie“ getrunken werden kann.

Heute, da der Krieg zu Ende ist und wir schon mitten im Ringen um die Normalisierung des Lebens stehen, da die Auseinandersetzungen über die geeignete Wirtschaftspolitik unseres Landes und der zähe Kampf um die Wiederherstellung der internationalen Freizügigkeit begonnen haben, — da ist es doppelt nötig, sich dieser inneren und äusseren Zusammenhänge der Hilfsmassnahmen bewusst zu bleiben. Wohl erlebt die Hotellerie seit etwa einem Jahr dank eines beispiellosen Binnentourismus, dank der Amerikaneraktion und anderer glücklicher Umstände endlich wieder einmal etwas bessere Zeiten, wohl führt dies an einzelnen Orten, namentlich in den grösseren Städten, vorübergehend zu Spitzenfrequenzen, und wohl hofft man auf eine allgemeine Besserung durch das Wiederanschwellen des ausländischen Gästestroms; aber warnen nicht alle behördlichen und privaten Stellen eindringlich vor der Gefährlichkeit der gegenwärtigen Überkonjunktur? Sind etwa deswegen schon die staatlichen Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe hinfällig geworden? Steht die SHTG, in der Aktion zur Entschuldung und Erneuerung nicht noch am Anfang ihrer Tätigkeit?

Es wäre unter diesen Umständen mehr als verhängnisvoll, die Vorschriften betreffend die Hotelbedürfnisklausel einfach fallen zu lassen, obschon angesichts der enorm gestiegenen Baukosten die

Gefahr einer sofort einsetzenden intensiven Neubautätigkeit zur Zeit kaum übergross sein dürfte.

Auf längere Sicht gesehen aber drängt sich die Beibehaltung des bisherigen, bewährten Bewilligungsverfahrens im Interesse der Hotellerie, des Handwerks, der Lieferanten und des Baugewerbes geradezu auf, weil nämlich die Verhältnisse nach allen Richtungen noch viel zu wenig konsolidiert erscheinen. Zumindest für die Dauer der Geltung der rechtlichen und finanziellen Hilfsmassnahmen, also bis voraussichtlich Ende 1950, darf jenes Korrelat, das Neubauten und Vergrösserungen von Vorhandensein eines Bedürfnisses und eines genügenden Finanzausweises abhängig macht, im Interesse der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der schweizerischen Hotellerie und damit der Erfüllung ihrer volkswirtschaftlichen Mission nicht beseitigt werden.

Inwieweit allenfalls eine Auflockerung der bestehenden Vorschriften eintreten soll — weder rechtlich noch praktisch scheint mir hiezu besonderer Anlass vorzuliegen — bleibt einstweilen dahingestellt; wichtig ist, dass heute nicht voreilig und mit leichter Hand verdorben werde, was das Resultat gesammelter Erfahrung und jahrelangen Bemühens im höheren Interesse der Gemeinschaft war.

Frankreich kurbelt seinen Fremdenverkehr an

Von unserem Pariser Korrespondenten

Die neue „Carte de Touriste“

Nun ist die schon lang erwartete „Carte de Touriste“ (über welche in der Nummer vom 25. April 1946 bereits berichtet wurde) der Öffentlichkeit übergeben worden. Die neueste Erkundungsschafft der französischen Fremdenverkehrspropaganda stellt sich in ansprechendem Gewand vor: es ist ein kleines Kartonheft in Taschenformat und enthält außer den Personalien des Inhabers (auf ein Lichtbild wurde verzichtet) Angaben über das Automobil, welches der Reisende gegebenenfalls mitbringt oder in Frankreich kauft oder leihgt und für sich die bekannten Benzinabfertigungen gegen Vorweis der neuen Karte und der üblichen Zollpapiere (Triptik usw.) verschaffen kann. Außerdem enthält die Karte je einen Vordruck über die Eintragung der ausgehändigten Lebensmittelcoupons und der neuverdienten jedem ausländischen Touristen verabfolgten Tabakrationen.

Zusätzliche Lebensmittelzuteilung für Ausländer

Das Wichtigste für jeden Schweizer Touristen, der nach Frankreich reist, ist die mit der Karte erworbene Berechtigung, sich zusätzliche Lebensmittelcoupons zu verschaffen. Dem Ausländer, der nach Frankreich reist, werden von jetzt ab folgende zusätzliche Lebensmittelrationen verabreicht: Für die grossen Mahlzeiten (Bon pour un grand repas) pro Mahlzeit 75 g Brot, 20 g Butter oder Fett, 100 g Fleisch, 30 g Käse. Für die „Bons pour un petit repas“ (Frühstück und Nachmittagskaffee): 10 g Kaffee oder 2 g Tee, 10 g Zucker, 75 g Brot und 40 g Confiture. Die für je Tage reichende Mahlzeitcouponkarte, dienach Ablauf bei jeder Kartenverteilungsstelle Frankreichs erneuert werden kann, tragen sowohl französische wie englische Beschriftung.

... und deren Organisation

Vom hotelwirtschaftlichen Standpunkt aus interessiert die Organisation der zusätzlichen Nahrungsmittelzuteilung in Paris und in der Provinz. Ein Ministerialerlass vom 20. Mai 1946 enthält genau Anweisungen an die regionalen Lebensmittel-Verteilungsstellen, den Hotels und Restaurants sowohl in Paris wie in der Provinz,

Es gibt noch viele andere Attraktionen im Quitandinha-Hotel. Alles in allem ist es ein so überwältigendes Unternehmen, dass der Architekt des Waldorf-Astoria-Hotels in New-York, der beobachtet hier weilt, sagte: „Wahrhaftig, die USA werden atmodisch!“

Aber als Anziehungspunkt eines Spielerpublikums gedacht — oder auch mit der Absicht, seine Bewohner in Spieler zu verwandeln — stellt das „Multimillionen-Dollar-Hotel“ heute den Beweis dar, dass „nicht alles Gold ist, was glänzt“. Quitandinha sollte Monte-Carlo übertreffen. Ein schlagfertiger Brasilianer antwortete jemandem der bemerkte, Quitandinha werde das Monte Carlo Südamerikas sein: „Nein, man wird in Zukunft sagen: Monte Carlo ist das Quitandinha Europas.“ Aber im April 1946 hat der neue Präsident Brasiliens, General Gaspar Dutra, dem Volksbegehr entsprungen, dass das Glückspiel in ganz Brasilien verboten.

Mit diesem Dekret wurde der Super-Kolossal des Quitandinha-Hotels nicht nur in seinem Wachsen aufgeholt, sondern sogar zu dem, was man am besten einen „weissen Elefanten“ nennt.

Es bleibt also abzuwarten, ob der Mut und die kühne Vision eines Joaquim Rolla, der von obskurer Herkunft zum „König der Spieler“ aufstieg, mit diesem Hotel etwas wirklich derart Ausgewöhnliches geschaffen hat, dass sein phantastischer und fabelfarbiger Anblick es zu einem „Tor der Touristen“, einem unwiderstehlichen Anziehungspunkt machen wird, oder aber, ob der extreme Luxus dieses Palastes, der geradezu an die Wunderwelt von Tausend und eine Nacht“ gemahnt, ohne die nötigen Mittel zu seinem Unterhalt nicht imstande sein wird, in unserer Zeit am Leben zu bleiben.

Ralph R. Reber

denjenigen französischen Touristen, die ihre Ferien in der Schweiz verbringen wollen, aus diesem unsichtbaren Export namhafter Devisenzuteilungen als bisher zu gewähren. Dr. W. B. Biggs

Erleichterungen für ausländische Touristen in Frankreich

Zur Förderung des Tourismus hat die französische Regierung eine Reihe von Erleichterungen für ausländische Reisende beschlossen. Besuchern Frankreichs werden Touristenkarten ausgedehnt. Wie die Grenze im Auto überfahren, hat Anrecht auf Zuteilung von 500 Litern Benzin. Noch grössere Benzinzuweisungen erfolgen an Wagen, welche Kollektivtransporte von Touren ausführen. Für die Lebensmittelversorgung erhalten die Touristen Mahlzeitcoupons. Die Reiseagenturen sind ermächtigt, Kredite zu eröffnen. Im Verkehr zwischen Frankreich, Belgien und Holland ist der Visumswang abgeschafft. Was die Schweiz betrifft, so scheint entgegen der bisherigen Annahme festzustehen, dass der französische Finanzminister gegen eine Beseitigung des Visums eingestellt ist.

Internat. Reiseverkehr

Kollektivvisa für Reisen nach der Schweiz

Die Ausstellung von Visa ist grundsätzlich möglich für Reisen aus Ländern, wo die Gesandtschaften und Konsulate von sich aus Visa für den Aufenthalt bis zu drei Monaten erteilen können. Es handelt sich dabei um folgende Länder: Belgien, Britisches Reich, Dänemark, Frankreich und Nordafrika; Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei, Ägypten, Türkei, alle Staaten Amerikas. Die Gesandtschaften und Konsulate dieser Länder haben jedoch alle Gesuche um Erteilung von Kollektivisa der eidgenössischen Fremdenpolizei in Bern zu unterbreiten. Diese gibt ihre Einwilligung grundsätzlich nur in jenen Fällen, wo ihr die Rückreise gesichert erscheint. Sie legt dabei einen strengen Maßstab an. Wenn die Vermutung besteht, dass keine genügende Gewähr für die gesamthaft Rückkehr einer Reisegruppe geboten werden kann, sondern die Einzelrückreise von Teilnehmern in Frage käme, wird die Bewilligung eines Kollektivisa abgelehnt. Wo indes die Organisatoren alle Garantie dafür bieten, dass die Reisegruppe zusammenbleibt und gemeinschaftlich wieder anreist, gestattet die eidgenössische Fremdenpolizei in der Regel die Ausstellung von Kollektivisa. Immerhin macht sie auch dann den Entscheid davon abhängig, dass die Reiseteilnehmer in Besitz hinreichender Ausweise für die Rückreise sind. Dies wird angekommen, wenn die Reiseteilnehmer über gültige Einzelpässe verfügen. Auch wird die Bewilligung einer gegeben, wenn die Reiseteilnehmer aus einem benachbarten Lande kommen. Die Ursache dieser Praxis liegt darin, dass die eidgenössische Fremdenpolizei vermeiden muss, sich Schwierigkeiten in der Heimschaffung von Teilnehmern einer Reisegruppe auszusetzen, die aus irgend einem Grunde (Krankheit, Unfall und dergl.) nicht mit der Gruppe zurückkehren können. SFV.

Heutiger Stand der Visumformalitäten im Verkehr von und nach Frankreich

Um ungehindert nach Frankreich oder nach der Schweiz zu reisen und sich dort bis zur Dauer von drei Monaten aufzuhalten, müssen die Angehörigen beider Staaten im Besitz eines gültigen Reisepasses und eines Einreisevisums des Bestimmungslandes sein. Das französische Ausreisevisum wurde Anfang 1946 abgeschafft. Die Beschaffung des Einreisevisums für Schweizer Bürger, die sich nach Frankreich begeben und für französische Staatsangehörige mit Bestimmung Schweiz erfolgt ohne Wartezeit. Für französische Staatsbürger, die aus gesundheitlichen Gründen oder zu touristischen Zwecken einen Reisepass auszusuchen, die aus irgend einem Grunde (Krankheit, Unfall und dergl.) nicht mit der Gruppe zurückkehren können. SFV.

Zahlungsverkehr mit Frankreich

Vorschriften über die Ein- und Ausfuhr von Reisezahlungsmitteln

Für schweizerische Staatsangehörige, die sich nach Frankreich begeben, besteht nur eine einzige Einschränkung: die Mithnahme von französischen Noten darf den Betrag von 1000 franz. Franken nicht übersteigen. Umgekehrt ist es auch den französischen Staatsbürgern verboten, eine höhere Summe in französischen Franken auszuzahlen. Hingegen bleibt die Einfuhr von ausländischen Devisen nach Frankreich für alle in der Schweiz niedergelassenen Personen keinen Beschränkungen unterworfen, sofern sie beim Grenzübergang deklariert werden. Die französischen Devisenkontrolle verbietet den ausländischen Touristen — wie übrigens allen der französischen Gesetzgebung unterstehenden Personen — die Devisenzahlung an einer ermächtigten Bank und zum offiziellen Kurs von franz. Fr. 27,68 für einen Schweizerfranken umzuwechseln. Die französischen Behörden haben das Recht — und sie machen davon Gebrauch —

Zurück aus Amerika

Herr Direktor Hermann Schmid, Bern, ist kürzlich von seiner zwölfjährigen Amerikareise und Kanadareise zurückgekehrt. Zu spät leider, wie unsere Leser bereits wissen, um noch an der Delegiertenversammlung in Luzern teilnehmen zu können.

Vor seiner Abreise aus New York organisierte er, zusammen mit den „Swiss Federal Rail-Roads“ im Waldorf Astoria eine Farewell-Party, zu der alle für uns wichtigen Leute aus Reise und Verkehr einschliesslich der verschiedenen Fluggesellschaften, der Tages- und Hotelpresse, des Schweizerischen Generalkonsulates, der Schweizerkolonie der USA, und der New York Hotels Association, der Banken, der Schweizerfreunde usf. eingeladen und erschienen waren.

Bei dieser Gelegenheit übergab Herr Direktor Schmid der Presse ein vielbeachtetes Communiqué, worin er seiner Dankbarkeit für den ihm zuteil gewordenen herzlichen Empfang, seiner Bewunderung für die amerikanischen Hotelindustrie und der Hoffnung Ausdruck verlieh, dass sein Besuch in den USA, wie der Besuch der amerikanischen Urlauber in der Schweiz, zur Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen beitrugen werde.

Über die auf seiner 25 000-km-Flugreise nach Amerika und zurück gesammelten Erfahrungen und besonders über seine Beurteilung der zukünftigen Gestaltung des Reiseverkehrs zwischen der grössten und der ältesten Welt werden wir demnächst in der Lage sein, einen Originalbericht aus der Feder von Herrn Direktor H. Schmid zu veröffentlichen.

Den schweizerischen Touristen bei seiner Ausreise von Frankreich nach der Schweiz einen Verbrauchsabschlag (Goldwechselbordereau einer Bank) über die verausgabten Beträge an deklarierten Devisen zu verlangen. Die nach der Schweiz reisenden franz. Touristen sind ausserordentlich weitgehenden Zahlungsmittelbeschränkungen unterworfen. Grundsätzlich müssen sie sich mit so Schweizerfranken begnügen, ohne Rücksicht auf die Aufenthaltsdauer in der Schweiz. Ausnahmen sind nur vorgesehen für dringende und im nationalen Interesse liegende Geschäftsreisen, für Kurzaufenthalt in einem schweizerischen Klima- oder Badekurort (bei Vorlage eines Arztzeugnisses) und für bestimmte internationale Veranstaltungen von bedeutendem Umfang. SFV.

Umschau

Angebliche Missstände bei den Hospitalisierungskäufen der Schweizerpresse?

In der Sitzung des Nationalrates vom 27. Juni 1946 begründete Nationalrat Dr. Willy Spühler (Zürich) seine Interpellation über Missstände bei der Schweizerpresse. Namentlich bei der Hospitalisierungskäufe Arosa und Adelboden hätten sich gewisse Leute schamlos auf dem Rücken der Schweizerpresse zu bereichern versucht. Neben Ärzten werden auch Hoteliers beschuldigt, ihre Pflichten vernachlässigt zu haben, um aus den Schweizerpresse-Aktionen möglichst hohen Gewinn zu schlagen.

In seiner Antwort auf die Interpellation Spühler hat Herr Bundesrat Petitpierre diese Ansuldigungen teilweise bestätigt, aber auch befeigert, dass sich namentlich in Arosa gewisse Schwierigkeiten ergaben, die nicht zuletzt auf das Verhalten der Kranken selbst, die sich nur schwer an diese, eine strikte Disziplin erfordern, Kur halten könnten, zurückzuführen seien.

Wir möchten zu den erhobenen Vorwürfen an die Adresse der Hoteliers einstellen nicht Stellung nehmen, solange das Untersuchungsergebnis nicht vorliegt. Wenn Unregelmässigkeiten vorgekommen sein sollten, würden wir sie selbstverständlich aufs schärfste missbilligen, doch müssten wir uns ebenso scharf dagegen verwahren, wenn allfällige Verfehlungen Einzelner zu einer Diskreditierung des ganzen Standes zum Anlass genommen werden. Es scheint uns indessen geraten zu sein, dass auch die Öffentlichkeit mit einem vorschnellen Urteil zurückhält. Uns ist bis jetzt kein Fall einer Hospitalisierungskäufe bekannt, bei dem sich ein Hotelier tatsächlich bereichert hätte. Im Gegenteil haben wir immer nur die stereotype Klage gehört, dass ähnlich wie bei den militärischen requirierte oder für Militär- und Zivilflüchtlinge mit Beschlag belegten Häusern, die für Schweizerpressepatienten bewilligten Preise nicht ausreichen zur Deckung der aus der sehr beträchtlichen zusätzlichen Abnutzung des Mobiliars entstehenden Kosten, ja dass nicht einmal etwas für die normale Amortisation übrigbleibt. Es scheint aber, dass viele Leute es zwar ganz normal finden, wenn die Schweizerpresse bei ihren Käufen den Lieferanten einen Preis vergütet, der ihnen eine normale Gewinnmarge lässt, vom Hotelier aber erwarten, dass er sich mit Preisen zufrieden giebt, die ihm zu den bisherigen noch neuen Substanzen verlustrein zumeuten.

Der Vorwurf, in Adelboden habe man den Kindern die Konfitüre und den Käse zum Zvieri entzogen, kann sicher nur im Gesamtbild der Kinderverpflegung richtig beurteilt werden. Da diese aber der laufenden Kontrolle des Roten Kreuzes unterstellt ist, ist wohl die Vermutung berechtigt, dass hier wieder einmal einer jener tendenziös Blössstellungsversuche vorliegt, die bei der Hotellerie so gerne und so häufig angewendet werden. Jedenfalls darf gesagt werden, dass von den vielen tausend Kindern, die unterernährt und geschwächt in Adelboden ankommen, wohl keines namhaft gemacht werden könnte, das infolge mangelnder Ernährung das Kinderdorf nicht gestärkt und gekräfftigt wieder verlassen hätte. Das gute Resultat ihres Aufenthaltes in Adelboden spricht deutlich dafür, dass es an ausreichender Ernährung nicht gefehlt haben kann.



Auch in bezug auf die Verhältnisse in Arosa scheint uns in der Beurteilung der im Parlament und in der Presse gerügten Zustände grösste Vorsicht am Platze zu sein. Jedenfalls bietet das Betragen der hospitalisierten Insassen der Schweizer-Häuser in sehr vielen Beziehungen zu berechtigten Klagen Anlass. Man darf nicht vergessen, dass hier oft Leute beherbergt sind, denen jede Kinderstube nach schweizerischen Begriffen vollständig abgeht, und die sich in den Häusern und oft auch in Freien so aufführen, wie wenn sie sich in einem Schweiinstall befinden. Auch sind ihre Ansprüche an die Nahrung oft derart masslos, dass jeder Schweizer darob nur den Kopf schütteln muss. Von irgendeinem Dankgefühl für das, was ihnen geboten wird, fehlt sehr oft jede Spur. Warten wir also auch hier ab, was die Untersuchung zutage fördert.

Auslandschronik

Notruf der britischen Hotelindustrie

Im Anschluss an die Jahresversammlung der britischen Hotelbesitzer wird die Lage der britischen Hotelindustrie in einem Artikel der Fachzeitschrift „The Caterer and Hotelkeeper“ kritisch unter die Lupe genommen. „Einerseits“, so schreibt das Fachorgan, „unterstreicht die Regierung die Notwendigkeit grosser Anstrengungen, Touristen von Übersee mit ihren dringend benötigten Devisen im Jahre 1947 und auch in späteren Jahren nach Grossbritannien zu bringen. Auf der anderen Seite haben die wiederholten Hilferufe der britischen Hotelindustrie, ihr einen Vorrang bei der Wiedereinrichtung und Wiederinstandsetzung ihrer Unternehmungen zu geben, nur sehr geringen Widerhall gefunden. Der gegebene Beistand ist weit davon entfernt, die Hotels in die Lage zu versetzen, mit einer „Invasion“ aus Amerika und anderen Ländern fertig zu werden. Dieser Beistand wird es den britischen Hotels nicht einmal ermöglichen, die britischen Feriengäste zufriedenzustellen. Einzigartig grossere Anstrengungen als bisher sind notwendig, die Besucher, die im nächsten Jahre in unseren Hotels weilen werden, zur Zufriedenheit zu bedienen.“

„Alle Gegenstände“, so betont das Fachblatt weiter, „die von den Hotels gebraucht werden, werden bereits für den Export hergestellt. Wenn die britische Regierung nicht genügend Mengen der benötigten Güter für die Belieferung der Hotelindustrie freigibt, so befürchten wir, dass unsere wohlhabenden ausländischen Gäste in unser Land nur kurze Zeit weilen werden.“

Das Blatt beendet dann den Notruf, der „Erne ohne Saat“ überschrieben ist, folgendermassen: „Noch schlimmer ist aber, dass wenn die britischen Hotels nicht bis zum nächsten Sommer in einem einigermassen normalen Zustand wieder instandgestellt sind, tausende von enttäuschten und verstimmteten Ferienreisenden ihr Geld in ausländischen Ferienplätzen mit ihrem grösseren Komfort und grösseren Annehmlichkeiten ausgeben werden.“ s. b.

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Neue Kürzungen der Zuteilungen für das Gastgewerbe

(Unbefriedigende Versorgungslage)

Das Eidg. KIA überrascht uns mit der wenig erfreulichen Mitteilung, dass sowohl die Fettstoff-, Brot- und Milchrationen für den Monat August eine Herabsetzung erfahren müssen. Diese Ankündigung weiterer Kürzungen versetzt jenen einen kleinen Dämpfer, die glaubten, unsere Lebensmittelversorgung werde sich schon im Laufe des ersten Friedensjahrs rasch wieder normalisieren. Man braucht aber nur die Berichte und die andauernden Notschreie aus gewissen, für die Versorgung anderer Länder verantwortlichen Staaten zu hören, um sich Rechenschaft zu geben, dass grossen Teilen der Welt ernährungsmässig noch eine harte Zeit bevorsteht. Auch wir im Gastgewerbe werden uns dieser Einsicht nicht verschließen, obschon eine Kürzung wichtiger Rationen während der Hochsaison nicht besonders sympathisch ist.

In seinem Votum über die Versorgungslage vom 12. Juni hat Herr Bundesrat Dr. Stampfli im Ständerat an die Adressen jener, die auf einen raschen Abbau der Rationierungsmassnahmen drängen, mit Eindringlichkeit klargelegt, dass weit mehr von der Gefahr einer Welt-hungernot als von der Beseitigung aller Versorgungsschwierigkeiten die Rede sein kann. In der Weltgetreideernte bestehe ein Defizit von nicht weniger als sechs Millionen Tonnen. Infolge des schweizerischen Verzichtes auf Zufuhren von Brotgetreide bis zum August hätten wir den Anschluss an die nächste Inlandernte noch nicht gefunden. Einkaufsschwierigkeiten bestünden auch in bezug auf Speiseöl und Fett. Etwas besser seien die Versorgungsmöglichkeiten mit Zucker, doch hätten wir die Besserung in unseren Zuteilungen bereits eingespielt. Auch die Versorgung mit Milch und Milchprodukten bleibe nach wie vor angespannt. Bundesrat Stampfli wandte sich scharf gegen die weitverbreitete Mentalität, man brauche es in der Beobachtung der noch bestehenden Wirtschaftsvorschriften nicht mehr so genau zu nehmen, und auch die Sparvorschriften, die an man sich während der Kriegszeit gewöhnt hatte, seien nicht mehr geboten. Wir haben die Pflicht, so führte er aus, weiter sparsam mit den vorhandenen Vorräten umzugehen. Das sind wir dem Ausland schuldig, wenn wir von ihm erwarten, dass uns helfe, trotzdem so und so viele Länder sich in einer wirklichen Notlage befinnen, während doch bei uns davon keine Rede sein kann. Wörtlich schloss Bundesrat Stampfli seine Befrachtungen:

„Es ist klar, dass die Schweiz nicht das Privileg hat, ihren Ernährungsstand so einzurichten, wie es ihr gerade gefällt, und dass sie nicht gleichzeitig erwarten kann, dann noch von den grossen Produktionsgebieten in der bisherigen Weise mit Nahrungsmitteln versorgt zu werden, wenn sie selber glaubt, auf andere Länder keine Rücksicht nehmen

zu müssen. Wir sind immer noch weitgehend auf die Lebensmittelieferungen des Auslandes angewiesen, es ist ein Gebot der Solidarität und der Anständigkeit, dass wir nicht glauben, wir könnten in Luxus in der Schlemmerei leben, während von Millionen und Millionen von Bewohnern anderer Länder erklärt wird, dass sie vor dem Hungertod stehen.“

Auch der Chef des KEA, Herr Dr. E. Feist, hat in einer Betrachtung über die Lebensmittelversorgung der nächsten Zukunft Feststellungen gemacht, aus denen hervorgeht, dass der Augenblick für die Aufhebung der bestehenden Rationierungsmassnahmen noch nicht gekommen ist. Insbesondere sei auch eine Aufhebung der Fleischrationierung nicht zu verantworten. Eine solche Massnahme würde im Hinblick auf die wesentlich verbesserten Einkommensverhältnisse unserer Bevölkerung und auf den wieder auflebenden Fremdenverkehr sofort Marktstörungen ergeben, die unfehlbar den Behörden zur Last gelegt würden. Auch Dr. Feist appelliert an die disziplinierte Beachtung der kriegswirtschaftlichen Massnahmen im Interesse einer geordneten Lebensmittelversorgung.

Zu den Änderungen der Bezugsmöglichkeiten für kollektive Haushaltungen im Monat August

teilt uns das KEA im einzelnen mit:

1. Warengruppe C (Fettstoffe)

Die Versorgung mit Speisefetten, Speiseölen und Butter — die gegenwärtigen Vorräte sind kleiner als jü während des Krieges, und die Import- und Produktionsmöglichkeiten zeigen sich als eng begrenzt — verunmöglich die Beibehaltung der bisherigen Fettstoffrationen auf den Lebensmittelkarten und der Bezugskarten für Warengruppe C für die kollektiven Haushaltungen. Die Grundraten inklusive blinde Coupons für Fettstoffe auf der $\frac{1}{2}$ -A-Lebensmittelkarte sind seit anfangs 1946 beinahe jeden Monat herabgesetzt worden und betragen im Juni und Juli dieses Jahres nur noch 40 g. Sie weisen im Vergleich zu den Januar-Rationen von 750 g eine Kürzung um 47% auf. Für den Monat August 1946 wird die Grundrate zudem nur noch 300 g, statt wie bisher 350 g betragen. Die kollektiven Haushaltungen haben im Mai 1946 eine erste Kürzung ihrer Fettstoffbezüge auf sich nehmen müssen. Die für die Gaststätten-Standard-Bezugsklassen, so pro August 1946 auf 800 g herabgesetzte Bezugskarte für Warengruppe C — die Reduktion für die übrigen Bezugsklassen ist entsprechend berechnet worden — wird um 33% geringer sein als die während der Monate Dezember 1945 bis April 1946 ständig beibehaltene, bisher maximale Quote von 1200 g. Im Vergleich zur August-Grundrate der $\frac{1}{2}$ -A-Lebensmittelkarte von 300 g bleibt den Gaststätten eine Bezugsmöglichkeit, die um 166% überhöht ist. Die den kollektiven Haushaltungen

zugemutete neue Einschränkung darf daher sicherlich als zurückhaltende Massnahme beurteilt werden.

2. Warengruppe J (Brot)

Zufolge der überaus knappen Vorräte an Brotgetreide im Inland und der durch die Beschlüsse der Londoner-Konferenz bedingten Hinausschiebung unserer Eindeckerküche auf die Zeit nach dem 1. August 1946 musste die Brotration der Bevölkerung seit 1. Juni 1946 auf 225 P. pro Tag gesenkt werden. Die Versorgungslage zwingt uns nun, ab August 1946 auch eine Reduktion der Brotzugaben für kollektive Haushaltungen vorzunehmen. Wir haben mit dieser Massnahme im Interesse der besonders gelagerten Bedürfnisse ihrer Betriebe so lange zugewartet, weil die Brotzugabekarten der kollektiven Haushaltungen erst im Monat Mai 1946, in Anpassung an die damalige Brotration der Bevölkerung von 250 P. pro Tag, gesenkt worden waren. Die für die Bezugsanträge per Ende Juli/Anfang August 1946 in den Bezugsklassen für Ganztagesverpflegung angesetzten neuen Bezugskarten von 4000 P. (bisher 4400 P.) ermöglichen den kollektiven Haushaltungen für je 6 Mc den Bezug einer Tages-Brotration von 240 P. Da gemäss unserer Anordnungen im Kreisschreiben KEA Nr. 485, Ziff. III/4 ab 1. August 1946 nur noch eine Brotabgabe verpflichtung im Ausmass von 225 P. pro 6 Mc besteht, bleibt den kollektiven Haushaltungen eine angemessene Marge.

3. Warengruppe M (Milch)

Die bekannten Schwierigkeiten in der Milchproduktion und -versorgung zwingen zu einer Herabsetzung der Milchzuteilungen ab Monat August 1946. Die Milchration auf der $\frac{1}{2}$ -A-Lebensmittelkarte und die Milchzugabekarten für kollektive Haushaltungen (Bezugsklassen für Ganztagesverpflegung) sind in gleicher Weise von 6 auf 5,5 Liter gesenkt worden. Die den kollektiven Haushaltungen der Bezugskategorien I und III zugelassene Sonderzuteilung von Milch für Café crème usw. kann jedoch vorläufig im bisherigen Ausmass beibehalten werden.

Bezugsmöglichkeit von couponfreiem Haselnussfett und Haselnussöl

Nachdem die Zuteilung an kollektive Haushaltungen in der Bezugskategorie 10 (Speisefette und Speiseöle) mit Wirkung ab 1. August 1946 von 1000 auf 800 Gramm für je 10 Mahlzeiten-coupons herabgesetzt wird, macht uns die CIBARIA (Schweizerische Zentralstelle der Lebensmittel-Importeure) darauf aufmerksam,

PARIS X^e
Gd HOTEL du PAVILLON
36, rue de l'Échiquier
Boulevard Bonne Nouvelle
Métro Bonne Nouvelle

Champagne
TAITTINGER
ANCIENNE PROPRIÉTÉ DE LA HOUSE OF COMMONS
Reims
Brut

Generalvertretung für die Schweiz
ERSTE AKTIENBRENNEREI BASEL
A. FISCHER, DIR.
Telephon 21991 und 21992
Verlangen Sie die Spezialofferte
für Mitglieder des S. H. V.

AUFSCHEIN
in reicher Auswahl,
zu Vorzugspreisen.
Verlangen Sie
Offerete.
Tel. (051) 321132.
METZGEREI
Sahli
SEEFELDSTR. 18
Zürich

Tochter aus guter Familie, 30jährig, Haushalt, musikalisch, mit bestem gesellschaftlichen Umgang, auf verschiedene Berufungen, insbesondere eines nicht zu grossen Haushaltsherrn böte die Suchende einem tugendhaften Herrn jede Gelegenheit für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine glückliche Familiengemeinschaft. Angebot unter Beilage von Bild und nächsten Angaben unter Chiffre OFA 07332, an Orell Füssli-Annonsen, Zürich, Zürcherhof. Strengste Diskretion ist eine Selbstverständlichkeit.

Ehepartner

für die Führung eines Hotels oder einer Pension einer kundigen Haushaltsherrin, musikalisch mit bestem gesellschaftlichen Umgang, auf verschiedene Berufungen, insbesondere eines nicht zu grossen Haushaltsherrn böte die Suchende einem tugendhaften Herrn jede Gelegenheit für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und eine glückliche Familiengemeinschaft. Angebot unter Beilage von Bild und nächsten Angaben unter Chiffre OFA 07332, an Orell Füssli-Annonsen, Zürich, Zürcherhof. Strengste Diskretion ist eine Selbstverständlichkeit.



Aus Milch und Früchten in 2 Minuten zubereitet, kein Kochen notwendig. Erfrischend, nahrhaft, leicht bekömmlich. 1 Tablette für 1 Liter Milch = 10 Desserts. Kosten pro Dessert inkl. Milch und Zutaten ca. 9 Rp. NATURE, VANILLE, MOKKA AROMA. Rezepte und Anleitung zu jeder Packung. Dose à 250 Tabletten Fr. 27.50 inkl. W.ust, prompter Nachnahmevertrag mit 5% Rab.

CREMEX

Viele Gaststätten servieren bereits Referenzen stehen zur Verfügung — In Originalpackung hergestellt von

E. BLICKENSTORFER & CO. ZÜRICH
Spezialgeschäft für feine Milchprodukte Müllerstrasse 93, Telefon 27 71 24

Für einige Gebiete der Schweiz können noch seriöse, beim Gastgewerbe gut eingeführte, Vertreter berücksichtigt werden

Kirsch

verkauft

fortwährend in unübertrefflicher Qualität sehr preiswürdig

M. Humber, Landwirt, Stetten, Aargau, Tel. 3 34 35.



Esst Schweizerfische

In den Sommermonaten sind wieder Massenfänge von Süßwassersachsen zu gewältigen.

Holt der schweizerischen Berufsfischerei! Ihre Ware sollte insbesondere im schweizerischen Gastgewerbe schon aus Solidaritätsgründen in erster Linie berücksichtigt werden.

Schweiz. Paritätische Kommission für den Handel mit Süßwasserfischen.



mit automatischer Kühlung
Inhalt ca. ½-1m³. Offerete mit genauen Angaben der Abmessungen und Preis an K. Humber, Champignonkultur, Wetzikon.

AKO
Kinder Waschmittel

Exklusiv für die Schweiz
Fabrikat der Firma Humber

Wetzikon

Waschmittel für Kinder

Waschmittel für Kinder</

dass sie nach wie vor über grössere Bestände, insbesondere an Haselnuss-Speiseöl, verfügt, die von kollektiven Haushaltungen couponfrei bezogen werden können.

Solite von diesen vorübergehenden Bezugsmöglichkeiten nicht im erwarteten Ausmass Gebrauch gemacht werden, so ist beabsichtigt, nach einer gewissen Zeit nicht verkauftes Besteck auf andere Weise zu liquidieren.

Sowohl das Haselnussfett als auch das Haselnussöl können bei allen Lebensmittelgrossisten, Handelsorganisationen und Fettfabriken zu folgenden Preisen bezogen werden:

Haselnuss-Weichfett 32/34°
in Kisten zu 25 kg, Nettoinhalt
Fr. 8.50 per kg netto

Haselnuss-Speiseöl, Ia Qualität
in Leifässern Fr. 8.22 per kg netto
in 25 kg Leihkannen Fr. 8.42 per kg netto
in 5-10 kg Leifässern Fr. 8.52 per kg netto
alles franko Station des Käufers.

Aus den Verbänden

Verkehrsverein für Graubünden

Am 6. Juli hielt der Verkehrsverein für Graubünden unter dem Vorsitz seines zielbewussten Präsidenten, Herrn L. Meissner (Klosters) seine diesjährige Generalversammlung in dem schönen Kurort Flims ab. Schon am Vorabend versammelten sich die Delegierten und Gäste im Casino des Parkhotels, wo der rührige Kur- und Verkehrsverein Flims mit einem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm aufwartete.

Die Generalversammlung, die von Vertretern aus allen Gegenden Graubündens gut besucht war, wurde vom Vorsitzenden mit einer übersichtlichen Darlegung aller sich stellenden Probleme eröffnet. Der Wendepunkt in der Verkehrs-wirtschaft, vom Krieg zum Frieden, kennzeichnet sich vor allem dadurch, dass noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sind, um zu einigermaßen normalen Verhältnissen zu gelangen. Personalmangel, beschränkte Devisenzuteilung, Schwierigkeiten in der Beschaffung der Pässe und Visa, ungenügende Transportverhältnisse bis zur Schweizergrenze usw. sind die bekannten Erscheinungen, die sich dem Reiseverkehr hindern in den Weg stellen. Doch, so konnte der Vorsitzende feststellen, sind unsere Hotels eben, sie befinden sich in einem guten, ja sogar besseren Zustand, als vielfach behauptet wird. Allseits ist man aber bei uns gewillt, den Schwierigkeiten zu trotzen und ihnen Herr zu werden.

Die Bahnen im Kanton weisen ebenfalls einen sehr guten Zustand auf, was hingegen von den Strassen leider weniger gesagt werden kann. Untragbar sind die Verhältnisse in Bezug auf das Benzinengemisch, das zur Abgabe gelangt und den Autoverkehr beeinträchtigt. Bedauerlicherweise war es immer noch nicht möglich, im Graubünden, im grössten Kanton der Schweiz, einen Talflugplatz zu finden, weil man überall aus diesen oder jenen Gründen bei den Bodenbesitzern auf Ablehnung stößt. Erfreulich

ist hingegen, dass der Kanton St. Gallen durch den in Aussicht gestellten Neubau der Strasse Walenstadt-Sargans wesentlich für die Verbesserung der Zufahrtswege nach Graubünden beitragen wird. Die Frage der Taxireduktion der Rhätischen Bahn harrt immer noch der Lösung.

Insgesamt ergibt sich, dass noch viele Schritte unternommen werden müssen, um die angestrebten Ziele zu erreichen. An Aufgaben fehlt es also nicht, und allezeit ist man bereit, die in den Weg tretenden Schwierigkeiten zu meistern.

In einem sehr aufschlussreichen, mit vielen nützlichen Winken ausgestatteten Referat berichtete der Verkehrsdirektor, Herr P. Joun, über seine Propagandareise nach Frankreich, Belgien, Holland und England. Die Wiederaufnahme der persönlichen Beziehungen mit den ausländischen Reiseagenturen wird im Ausland besonders geschätzt. Sie erleichtert die Anbahnung eines reibungslosen Verlaufes des ganzen Reiseverkehrs. Interessant ist die Feststellung des Referenten, dass z.B. Graubünden im Sommer in England viel zu wenig bekannt ist, was eindeutig zeigt, wo der Verkehrsbedarf und alle übrigen Interessen in vermehrtem Masse mit den entsprechenenden Propaganda einsetzen müssen.

Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Budget, aus denen wiederum ein reichhaltiges Aktionsprogramm hervorgeht, fanden einstimmig ihre Genehmigung. In den Vorstand wurde an Stelle des ausgetretenen Verkehrsdirektors W. Kern (Flims) Herr Anton Morosani (Davos) gewählt. Des im letzten Jahre verstorbenen Ehrenpräsidenten, alt-Direktor Gustav Bener (Chur), dem eifriger Förderer des Bündnerischen Verkehrsweises, gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten.

Von den zur Behandlung gekommenen Spezialgeschäften sei namentlich hervorgehoben, dass die Camping-Frage viel zu reden gab. Neben ablehnenden Stimmen, die insbesondere das Bedürfnis für die Schaffung von Campings verneinten, entschloss sich doch die Mehrheit, wenn auch ohne grosse Freude, an eine Regelung und Organisation von Camping-Lagern heranzutreten, um so unliebsame Erscheinungen zu vermeiden.

Nicht weniger gab die weitere Herausgabe der Zeitschrift „Bündnerland“ Stoff zu Diskussion. Nur mit grosserer Unterstützung seitens der örtlichen Verkehrsvereine lässt sich die Herausgabe dieser gegebenen Zeitschrift in Zukunft ermöglichen.

Eine von Herrn Dr. Christoffel, Chur angegebene Resolution, zuhanden der Bündner Regierung, sich in vermehrtem Masse für den so dringlichen Ausbau der Durchgangs- und Nebenstrassen einzusetzen, wurde von der Versammlung dem Inhalt nach günstig aufgenommen, doch soll das Ziel auf dem Wege besonderer Unterhandlungen angestrebt und erreicht werden.

Mit gewissen Vorbehalten wurde auch der Herausgabe eines Ferienwohnungsverzeichnisses zugestimmt.

Die Tagung fand ihren Abschluss durch ein sehr interessantes Referat von Herrn J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern über seine kürzliche Propagandareise nach den USA. Der Referent verstand es, in anschaulicher Art und Weise seine tiefsinnigen Beobachtungen und in äusserst kurzweiliger Form seine Erlebnisse den

Zuhörern zu vermitteln. Durch seine Initiative ist, was vor allem wichtig ist, ein grosser Schritt zur Aufnahme der Verbindungen zwischen der Schweiz und den USA. getan worden, der ohne Zweifel seine erfolgreichen Auswertungsergebnisse nach sich ziehen wird. Der Referent konnte deshalb den wohlverdienten Dank von Seiten des Vorsitzenden und den grossen Applaus der Versammlung entgegennehmen.

Generalversammlung des V.B.O.

Anschliessend an eine durch Nationalrat von Almen präsidierte Vorstandssitzung des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, fand am Mittwochvormittag im Hotel Kreuz in Interlaken, unter dem Vorsitz von Regierungsrat R. Grimm, die ordentliche Generalversammlung der oberlandischen Verkehrscentrale statt. Dir. G. Michel empfahl die bessere Handhabung des V.B.O.-Marken-Akkommodes. Sodann gelangte die Frage des Artillerie-Schiessplatzes Gasterntal-Kandersteg zur Behandlung. Der Vorstand und die Generalversammlung beschlossen im Interesse des Fremdenverkehrs einstimmig, gegen die Permanenz einer solchen Anlage Stellung zu nehmen und die Militärbehörde an die gegebenen Versprechungen, dass die Schiessanlage im Gasterntal nur vorübergehend, kriegsbedingten Charakter habe zu innern. Ein orientierender Vortrag von Vize-direktor Fl. Niederer, dem Chef der Reisezentrale für amerikanische Armeeurlauber, und ein anschliessender G.I.-Tonfilm bildeten einen guten, allgemein interessierenden Abschluss der Tagung.

Die Schweizer Reisekasse wächst

In Bern tagte unter dem Präsidium von Prof. Dr. W. Hunziker die Generalversammlung der Schweizer Reisekasse. Diese gemeinnützigen genossenschaftliche Organisation des Volksreisverkehrs verzeichnete auch im verflossenen Jahre eine bedeutsame Aufwärtsentwicklung, die in einem starken Ansteigen des Umsatzes ihren Ausdruck fand. Der Verkauf von Reisemarken beträgt pro 1945 Fr. 8.14 Millionen (Vorjahr Fr. 4.8 Millionen), während der den Transportanstalten und dem Gastgewerbe mit Reisekarten bezahlte Betrag auf rund Fr. 7 Millionen (Vorjahr Fr. 4.2 Millionen) anstieg. Ganz erheblich hat sich auch der Kreis der Reisekassenmitglieder erweitert, nämlich von 92.278 am Anfang des Jahres auf 118.879 Personen pro Jahresende. Die für die Markenverbilligung aufgewendeten Beträge, die einer Verbilligung der Reise- und Ferienkosten zugunsten der Reisekassemitglieder gleichkommen, beziffern sich auf rund Fr. 603.000.— (Vorjahr Fr. 357.000.) wovon Fr. 257.000.— durch die Schweizer Reisekasse selbst und Fr. 346.000.— durch die ihr angeschlossenen Arbeitnehmerverbände, Arbeitgeberfirmen und Konsumentenorganisationen, deren Zahl in starkem Zunehmen begriffen ist, aufgebracht wurden. Die Bilanzsumme ist von rund Fr. 2.2 Millionen im Vorjahr auf Fr. 3.342 Millionen angewachsen.

Gruss eines Erfa-Pioniers

Aus dem Tenigerbad, wo Freund Weissenberger (Hotel Clockenhof, Zürich) zurzeit in den Ferien weilte, ist unserer Geschäftsleitung am Tage der Eröffnung unserer Delegiertenversammlung in Luzern folgendes ebenso formschöne und sinnvolle Glückwunschtelegramm zugegangen, das wir hier unseren Mitgliedern nachträglich gerne zur Kenntnis bringen:

*Die Arbeit möge wohl gelingen,
Gemeinsamkeit die Reihen stärken,
Und Erfa-Geist sie all durchdringen,
So blüht Erfolg aus ihren Werken.
Vor ihrem Aug' erstehen Zahlen,
Die nicht mehr kühner Träume Wahn,
Kein Künstler könnt' sie schöner malen:
Normalgebucht nach Kontenplan!*

Die Versammlung erledigte die üblichen statutarischen Geschäfte und wählte neu als Ersatzmänner der Verwaltung C. H. Barbier, Direktionsmitglied des VSK, Basel und Fr. D. Spielmann, Sekretär des SMUV., Bern.

Kleine Chronik

Der Ferienaufenthalt englischer Kinder in der Schweiz

Vor ungefähr drei Wochen hat der schweizerische Gesandte in London namens der Kinderhilfsaktion des Roten Kreuzes dem britischen Erziehungministerium eine Einladung übermittelt, wonach, auf ein Jahr verteilt, 1200 englische Kinder mit gefährdeten Gesundheit zu Privatfamilien in die Schweiz reisen können.

Das Erziehungsministerium, in Verbindung mit dem Gesundheitsministerium, hat nun diese Einladung offiziell angenommen, und die Behörden sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Probleme der Auslese der Kinder, der Sammeltransporte sowie praktische Fragen zu bearbeiten. Die 200 Gäste, die sich gegenwärtig in Adelboden befinden, sind ausschliesslich Londoner Kinder. Die erweiterte Aktion soll indessen auch Kindern aus anderen englischen Städten, die unter dem Krieg zu leiden hatten, wie Coventry, Sheffield, Plymouth, Liverpool, Gelegenheit zu einem Schweizer Aufenthalt geben. Die Londoner Presse vermerkt die schweizerische Einladung in kurzen Meldungen.

Tuberkulose Engländer kommen nach Montana

Die Schweizer Spende hat vor einiger Zeit hundert an Tuberkulose erkrankte britische Armeangehörige zu einem einjährigen Kuraufenthalt in der Schweiz eingeladen, doch wurde bisher die Frage des in Betracht kommenden Sanatoriums nicht behandelt. Der von Lady



SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldépot für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Zu verkaufen bestbekanntes

Badhotel

mit gutgehieltem Passanten-Restaurant, an erster Verkehrsstraße. Grösere Anzahlung erforderlich. Offerten unter Chiffre C 7287 Q an Publisix Basel.



TELEVOX VERSTÄRKER

MOD. 1210 A, 10 Watt, Fr. 495.—
3 Grammo-Eingänge, 1 Mikro- oder Tonfilm-Eingang.

MOD. 1210 B mit 2 Mikro-Eingängen, überblendbar. Mehrpreis Fr. 25.—

MOD. 1320, 20 Watt, Fr. 755.—
3 Anschlüsse mit Grammomempfindlichkeit und 2 Mikro-Eingängen.

Den 10-WATT-VERSTÄRKER liefern wir auch als KOFFERAPPARAT mit Lautsprecher und Kabel. — Verlangen Sie Offerten für unser Spezial HOTEL- und WIRTSCHAFTS-VERSTÄRKER.

SCHWACHSTROM - TECHNIK A.G. (S.A.G.)
ZÜRICH, Wallerbachstrasse 3, Telefon 251623

Geschirr abwaschen



leicht gemacht
mit dem entfettenden Reinigungspulver



Sap gibt Ihnen Geschirr strahlende Sauberkeit und Frische

SAPAG A.G., ZÜRICH 10
Rötelstr. 67, Tel. (051) 28 60 11

SAP wird auch in Geschirrspülmaschinen mit Erfolg angewandt.



Glacépulver
in verschiedenen Aromen und neutral, erhältlich im alten Fachgeschäft

Nommenmacher & Cie.
Basel
Mühlestrasse 94
Tel. 4 03 65

Hotel am See

einstiges Schloss, neuzeitlich eingerichtet, mit grosser Gartenwirtschaft u. eigenem Strandbad, in samt wertvoller Innenausstattung, verhältnismässig teuer, für gehobenes Geschäft. Das Objekt würde sich auch als Ferienanlage für individuelle Unternehmungen eignen.

modern eingerichtet, 30 Betten, sehr günstig und günstig gelegen, in Berg auf Sonne, Ruhe, Verkehr.

ist zu erwerben durch Kauf oder Miete mit Vorkaufsrecht.

Nötiges Kapital 40 Mille. Für junge selbsttätige Bußfeuerleute best geeignet. Offerten unter Chiffre P. T. 2388 an das Hotel Revue, Basel 2.

Einwandfreie Ausführung in Hartholz, auch in kleinerer Anzahl prompt lieferbar. Sehr vorteilhaftes Preisangebot.

Möbelfabrik J. Meer & Cie. AG., Bern, Effingerstrasse 53.

Hotel, Café, Bar
à vendre, région Montreux,
85 lbs. Dernier confort. En parfait état. Grandes ter-
rasse, parc embrassant Par-
cours, grande terrasse, et
terrasses 230 à 280.000 Fr. par an.
Régie Berger, Grand-Pont 10
Lausanne.

Offerten mit Beschreibung (Mar-
que, Jahrang, Standort etc.) und wenn möglich Bild unter Chiffre
O. P. 2618 an das Schweizer
Hotel-Revue, Basel 10

RENAUD S.A., BALE

ARRIVAGES REGULIERS DE HOMARDS VIVANTS,
LANGOUSTES VIVANTES, SCAMPI, SAUMON FRAIS,
SAUMON FUMÉ, ANGUILLE FUMÉE, CAVIAR, FOIE
GRAS DE STRASBOURG, GRAND ASSORTIMENT
EN HORS D'ŒUVRE, TOUS LES JOURS MARÉE
FRAICHE ET POULETS DU PAYS

Demandez nos prix-courants.

ZUNDHÖLZER

jeder Art und Packung
Bodenholz, Bodenspäne, Stahlspäne u. Stahlwolle,
Schuhcrème, Lederfett, Kerzen, Feuerwerk usw.,
alles in besserer Qualität liefern

G. H. Fischer Söhne, Fehrluftorf
Zünd- und Feuerwarenfabrik
Gegr. 1880
Verlangen Sie Preisliste

Nur frisch geschlachtetes

Schweizer Geflügel

zu reduzierten Preisen offen-
bar! Fr. Schmidt, Geflügel,
Zürcherstrasse 11, Luzern,
Tel. 2 00 65.

Pension im Tessin

modern eingerichtet, 30 Betten, sehr günstig und günstig gelegen, in Berg auf Sonne, Ruhe, Verkehr.

ist zu erwerben durch Kauf oder Miete mit Vorkaufsrecht.

Nötiges Kapital 40 Mille. Für junge selbsttätige Bußfeuerleute best geeignet. Offerten unter Chiffre P. T. 2388 an das Hotel Revue, Basel 2.

Einwandfreie Ausführung in Hartholz, auch in kleinerer Anzahl prompt lieferbar. Sehr vorteilhaftes Preisangebot.

Möbelfabrik J. Meer & Cie. AG., Bern, Effingerstrasse 53.

Zu kaufen gesucht

Hofel-
Omnibus

evtl. Postwagen

Offerten mit Beschreibung (Mar-
que, Jahrang, Standort etc.) und wenn möglich Bild unter Chiffre
O. P. 2618 an das Schweizer
Hotel-Revue, Basel 10

Lausanne.

Einige sehr gut erhaltene, zusammenklappbare

Bridge-Tische

zu kaufen gesucht.

Hotel Walhalla, St. Gallen

Sprachen lernen!

17. Sept. bis 14. Dez.:

A. Spezialkurs für Englisch

für Anfänger und wenig Vorerfahrung. 20-22 Stunden pro Woche.

Fakultativ: Französisch für Vorerfahrung oder Italienisch Stenographie

B. Spezialkurs für Französisch

für Anfänger und wenig Vorerfahrung. 20-22 Stunden pro Woche.

Fakultativ: Englisch für Vorerfahrung oder Italienisch Stenographie

C. Englisch und Französisch

für Vorerfahrung, je ca. 11 Stunden pro Woche

Fakultativ: Italienisch Stenographie Übungsmaschinenschreiben

Intensivster, deshalb sehr fruchtbare Unterricht.

Zimmer und Verpflegung im unvergleichlich schönen „Montana“!

Illustrierter Prospekt und Ergänzungsprospekt gratis.
Telephon (041) 25551

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Im schönen „Montana“

Zu verpachten, evtl. zu verkaufen

Hotel-Pension Post, Astano (Tessin)

(Gebiet Lugano) ca. 40 Betten, heimelige Räume, prächtige erhöhte Lage, mehrere 1000 m² eigene Parkanlagen und Gärten, kleiner See mit Bademöglichkeit. Offerten sind erbaten unter Chiffre F. 6382 an Publicitas Lugano.

Gesucht in erstklassigen Restaurationsbetrieb in Bern bestausgewiesener

Chefrôtisseur-Grillardin

Es wird guthonorierte Jahrestelle offeriert. Eintritt nach Überreisezeit. Offerten erbaten an A. Bieri, Restaurant Du Théâtre, Bern.

Chetwynd zum Andenken an ihren an Tuberkulose gestorbenen Gatten geschaffene Victor Chetwynd-Fords soll nun die für die in britischen Sanatorien in Montana notwendigen Reparaturen erforderliche Summe zur Verfügung stellen, so dass die englischen Gäste dort Aufenthalt nehmen können.

Kauft England deutsche Sanatorien in der Schweiz?

Einer parlamentarischen Antwort ist zu entnehmen, dass die britische Regierung sich mit dem Gedanken traut, zwei Sanatorien in der Schweiz zu erwerben, die bisher der deutschen Regierung gehören. Eine diesbezügliche Frage beantwortet, wie Staatsminister Noel Baker nämlich darauf hin, dass dem Schweizer Parlament jetzt das Washingtoner Abkommen zur Ratifizierung vorliegt, nach dem die Bundesbehörden unter Konsultation Englands, Amerikas und Frankreichs deutsches Eigentum in der Schweiz an Nichtdeutsche verkaufen dürfen. Wenn das Bundesparlament das Abkommen ratifiziere, erklärt Noel Baker, werde der englische Gesundheitsminister „die Möglichkeit, deutsche Sanatorien zur Behandlung von Patienten aus Großbritannien zu erwerben, prüfen.“

Direkte Schnellzüge Skandinavien—Schweiz

Der Kongress der europäischen Transportorganisation E.C.I.T.O., der in Kopenhagen stattfand und auf dem auch die Schweiz vertreten war, beschloss unter anderem, im Anschluss an den Nordexpress Copenhagen-Hanover-Frankfurt einen direkten Schnellzugsverkehr zwischen Skandinavien einerseits und der Schweiz und Holland anderseits einzurichten. Um den Gütertransport, vor allem den Transport von Fischen, zu beschleunigen, soll der Eisenbahn- und Autotransport zwischen Skandinavien und Basel-Wien-Budapest-Prag und Paris organisiert werden. Holland erklärt sich bereit, der polnischen Regierung seine Mitarbeit zur Wiederherstellung der polnischen Häfen anzubieten, und es wird erwartet, dass sich andere Länder ebenfalls daran beteiligen werden.

St. Moritz-Lugano

Leider konnten die Verhandlungen der PTT-Direktion mit den italienischen Behörden noch nicht zum Abschluss gelangen, da die Koncessionserteilung für das Betreiben des italienischen Gebietes immer noch auf sich warten lässt.

Wie wir soeben von zuständiger Stelle erfahren, sind jedoch die Verhandlungen der Fremdenpolizei so weit gediehen, dass für Gesellschafts-

fahrten (private Cars sowie PTT) die Visums-Schwierigkeiten für diesen Transitverkehr auf Anfang Juli aufgehoben werden. Weiterhin notwendig ist jedoch eine Legitimationskarte, über deren Art die eidgenössische Fremdenpolizei Vorschriften erlassen wird. Für den Transit der Privatautos dürfte eine Lösung in nicht allzu-ferner Zukunft liegen.

Aus der Hotellerie

Hotelrenovation in St. Gallen

Das Hotel Walhalla in St. Gallen hat wieder eine Erneuerung erfahren, obwohl es noch keineswegs veraltet ist. Und zwar galt die hauptsächliche Um- und Neugestaltung den unten Restaurationslokalitäten. Nach dem Entwurf und der Leitung des Architekturbüros Müller & Schleggenberger wurden das Restaurant und das Jägerstübli vollständig umgestaltet. Und man kann einfach wieder ein Restaurationslokal geschaffen, sondern eine heimelige Gaststätte. Das Jägerstübli erkennt man kaum wieder. Ein schöner, intimer Raum ist daraus entstanden. Von den vielen Geweinen sind nur noch einige wenige auserlesene Exemplare vorhanden. Viel gewonnen hat der Raum durch das Senken der Decke um einen Meter.

Eine treffliche Lösung hat der Eingang zu den beiden Lokalen gefunden, indem dieser nicht mehr direkt von der Strasse aus erfolgt.

Gleichzeitig sind auch die meisten Zimmer modernisiert worden, und was noch besonders zu begrüssen ist, es wurde auch für die Angestellten eine grössere Zahl hübscher Zimmer im Dachstock geschaffen. — Im Hof wurde eine Garage für zwölf Wagen erstellt, womit einem längst empfindenen Bedürfnis Rechnung getragen wurde.

Die wohlgelegene Renovation, zu der sich noch eine solche des grossen (ehemals japanischen) Saales als Abschluss gesellen wird, wurde am Donnerstagabend mit einer kleinen Feier, an der u. a. auch die Behörden vertreten waren, eingeweiht. An derselben entbot Herr Dr. Eberle-Mader den Willkommen. Er wies dabei auf die ereignisreiche Geschichte des Hotels „Walhalla“ hin, das vor 90 Jahren als kleines Restaurant gegründet wurde. Zehn Jahre später übernahmen Herr und Frau Mader, die in unermüdlicher Arbeit das Hotel aufbauten und mit Freude und Pflichtgefühl diese erstklassige Gaststätte schufen. Auch im jetzigen Direktorenpaar, Herrn und Frau Rügner, habe man die Gewissheit, dass die Tradition fortgesetzt werde. Vor zehn Jahren wurde das Hotel mit einem Kostenaufwand von 35000 Fr. einer ganz gründlichen Renovation unterzogen. Und heute könnte man die zweite Erneuerungsstappe feiern. Er sprach zum Schluss

die Hoffnung aus, dass die „Walhalla“ ihren Ruf als eine der führenden Gaststätten in unserer Stadt beibehalte. (St. Galler Tagblatt)

Richtigstellung

Bei der Berichterstattung über die Delegiertenversammlung ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als Herr R. Keller (Vitznau) bei der Behandlung des Traktandums „Anpassung der Pensionspreise an das geestigte Kostenniveau“ nicht in seinem persönlichen Namen, sondern namens der Sektion Vitznau sprach, wobei er darauf hinwies, dass seine Sektion grundsätzlich mit einer Erhöhung der Preise durchaus einverstanden sei, jedoch die Auffassung hege, dass die ganze Frage sehr subtil behandelt und dabei geprüft werden sollte, ob man für gewisse Häuser und Gegenden nicht mit einer etwas kleineren Erhöhung auskommen könnte.

Hingabe. Wie beglückwünschen den betagten Jubilaren und hoffen, dass ihm noch viele Jahre seiner erstaunlichen Rüstigkeit beschieden sein mögen.

Der neue Direktor des Kursaals Bern.

Der Verwaltungsrat der Kursaal A.G. Bern beschloss, als Nachfolger des vor kurzem verstorbene Direktors Alois Höhner zu berufen: Direktor Werner Landry vom Hotel Rigi-Kulm. Vor seiner Direktorenstelle auf Rigi-Kulm war Landry im Hotel Monopol in Luzern und im Grand Hotel Baer in Grindelwald tätig.

Haltet Euch an die bewährten Lieferanten!

Von einem Inserenten werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass zahlreiche Hoteliers sich immer wieder von irgend einem „Vertreter“ oder Hausräder Artikel aufschwärzen lassen, die ihnen von diesen mit einem hohen Übergewinn verkauft werden. Warum also sich nicht an die ausgewiesenen Vertreter der alteingesessenen und in der Hotel-Revue inserierten Geschäft halten, die zu den niedrigsten möglichen Preisen beste Qualität liefern?

Saisoneröffnungen

Arosa: Alexandra Golf Hotel eröffnet. Lenzerheide: Hotel Eden, 5. Juli.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Grands Magasins Jelmoli S.A., Zürich, bei, den wir der Beachtung unserer Mitglieder empfehlen.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

Sparsamer, entremeskundiger

Alleinkoch

gute Zeugnisse,
wünscht Saison-1-Jahresstelle

Eintritt ca. 2. bis 10. August. Offerten unter Chiffre H. M. 2710 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



Suppen

Für jeden etwas! Das reichhaltige Sortiment erlaubt Ihnen jederzeit das richtige zu servieren.

HACO-GESELLSCHAFT AG., GUMLIGEN bei Bern

Wiedereröffnung

1. Englischen Schule

Oerlikon-Krattingen

Erstkl. engl. Sprachschule für Hotelisch, Handel u. Verkehr. Eng. dipl. Lehrkräfte. Intensiver Unterricht und methodischer Aufbau in Sprachen. Schulgebäude und engl. Konversation. Dauer der Schule 10 Wochen, vom 30. Sept. bis 7. Dez. 1946. Pauschalpreis inkl. Pkw. Pension mit vier Mahlzeiten Fr. 650.—, zahlbar in Raten.

Prospekte und Auskunft durch Fam. Zahler, Kurhaus Oerlikon, Krattigen (B.O.)

Vorteilhaft zu verkaufen ein guterhalter

F L Ü G E L

Marke «Erad, Paris», Breite 140 cm, Länge 215 cm, Höhe 92 cm, zum Preis von Fr. 1200.— Nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Ehret, Rechtsanwalt, Sursee, Telefon 57415.

Hôtel de montagne à vendre

Bar, Tea Room, Restaurant sur passage.

Chiffre d'affaire prouvé, on traite avec 90 000 fr. Offres sous chiffre H.R. 2697 à la Revue suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Buffetttochter-Volontärin ev. Anfängerin per sofort gesucht

in grossen Tea-Room mit Restaurant nach Zürich. Offerte von jüngeren, deutsch und französisch sprechenden Bewerberinnen sind, unter Beilage von Zeugnisschriften und Photographie, zu richten unter Chiffre T. R. 2614 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

... aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

ZÜRICH

VERSICHERUNGEN:
UNFALL / HAFTPFLEIT
KASKO / BAUGARANTIE
EINBRUCH- DIEBSTAHL
KAUTION

„Zurich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs - Aktiengesellschaft

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten vertragliche Vergünstigungen

Gesucht zu sofortigem Eintritt als Aushilfe für 6 Wochen

tüchtiger Koch

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter Chiffre K 5699 T an Publicitas Thun.

GESUCHT per sofort in Passantenhotel

ETAGEN-PORTIER

Offerten mit Zeugniskopien an Postfach 20338, Basel 2.

Maitre d'Hôtel - Chef de service

cherche place à l'année

dans un bon restaurant de 1er ordre avec une bonne cuisine et cave.

Pourvant faire de bon travail, service à la carte, les flambées, etc. français, allemand et l'anglais, organisateur, service des banquets.

Offres sous chiffre A.E. 2698 à la Revue suisse des Hôtels, à Bâle 2.

Gutes, mittelgrosses Hotel am Genfersee, ganzes Jahr geöffnet, sucht

junger Sekretär(in)

deutsch und französisch sprechende, novelle Kenntnisse im Englischen. Eintritt nach Uebersichtskart. Offerten mit Photo unter Chiffre 38-12 au Journal de Montreux.

ANZEIGE



Brigitte hat Freude am Servieren ...

Auch die Gäste haben geschmunzelt, hat der Chef befriedigend beobachtet. 's präsentiert. 's stellt etwas vor. Mit Zutaten schön garniert, sieht's herrlich «anmädelig» aus. Und erst noch gar kein Abfall. Ich hab's mir notiert, von jetzt an nur noch Norwegische Fischfilets tiefgekühlt aus dem guten Comestibles-Geschäft. Dabei sind sie nicht einmal teurer.

An die Norwegische zum Vertrieb von Fischprodukten in der Schweiz, Nauenstr. 63, Basel

Gutschein

Ich wünsche mir eine Sendung von Norwegischen Fischfilets tiefgekühlt zur Kostprobe. (Bitte in Blockbuchstaben schreiben).

Name: Adresse:

Handelsvertretung

NORGE FISK

Stellen-Anzeiger | No. 28

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Inseration bis zu 4 Zeilen	4.—	5.—	6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50	4.—
Spesen jeweils extra und Mehrzellen mit je 50 Cts. Zuschlag			

Aide de la cuisine in guten Jahresbetrieb gesucht; interessantes Lehrangebot. Werner für ca. 1 m. gewandtes Zimmermädchen gesucht. Offerten erbeten an Hotel Bielerhof, Biel (1915). **Aide au boulanger**, **Konditormädchen** gesucht. Kurhaus Reuti, Brünnig (1917). **Aufzugsfahrer** oder **Hausbursche** gesucht. Kurhaus Reuti, Brünnig (1917). **Aufzugs-Zimmermädchen** auf 15. Juli in Hotel nach gesucht. Chiffre 1913. **Gesuchte in Erstklassshotel** mittlerer Größe: Journalführer-Sekretärin, tüchtiges Zimmermädchen. Chiffre 1918. **Gesuchte**, tüchtige **Chef-de-cuisine**, **Restaurantkellnerin**, **Saalschöpferin**, **Saaltöchterin**. Einheit sofort. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Spiezberghof, Spiez. (1916). **Gesuchte** in Grand-Hotel der französischen Schweiz 1 Conduiteur mit guten Kenntnissen des Bahnhofs und Speditionsdienste; Portier als zweite sprachenkundig. Chiffre 1898. **Gesuchte** pif sofort: Haus-Küchenbursche, 1 Zimmermädchen, 1 Offiziermädchen, 1 Serviertochter für Terrasse-Restaurant Guter Verdienst. Offerten mit Altersangabe und Bild unter. Chiffre 1891. **Hotelsekretärin** zu sofortigen Eintritt für die Sommersaison gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen, Foto und Zeugniskopien unter. Chiffre 1914. **Hotelsekretärin**, tüchtige, wird per sofort gesucht. Ausführliche Offerten erbeten an Hotel Continental, Montreux. (1919).

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27033
BASEL

Vakanzliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflagge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten eine individuelle Adresse von unter „Vakanzliste“ ausgeschriebenen Stellen.

7271 Serviertochter evtl. Anfängerin, Koch oder Köchin, sofort, kl. Hotel, Tessin.
7273 Haushaus-, Hausbursche oder Portier, mittleres Hotel, Grabenbünden.
7276 Generalgouvernante, Hotel 30 Betten, Langensee.
7277 Chef de rang, Commis de rang, Econometrogouvernante, jüngster Küchenchef, sofort, Hotel 30 Betten Leyan.
7280 Küchenbursche, mittleres Hotel, Melberg.
7281 Kellner, Engl. sprechend, Serviertochter, Portier, mittligr. Passantenhotel, Basel.
7283 Küchenbursche, Wascherin, Altenzimmermädchen, Chasseron, sofort, mittleres Hotel, Basel.
7289 Saaltöchter, Hotel 70 Betten, Badeort, Aargau.
7293 Koch, sofort, mittleres Hotel, B. O.
7295 Kochin, sofort, Küchenchef, September, Hotel 70 Betten, B. O.
7295 Zimmermädchen, Alleinküch, Hotel 70 Betten, Tessin.
7299 Saaltöchter, sprachenkundig, Hotel 30 Betten, Grb.
7301 Chasseur, Telefonistin, sofort, Hotel 30 Betten, B. O.
7301 Alleinkoch oder Kochin, 1. August, mittleres Hotel, Tessin.
7303 Cormis de cuisine, Etagepionier, Chasseron, Hausbursche, Küche-Offiziermädchen od.-bursche. Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
7306 Küchenbursche oder Passanten, Hotel 50 Betten, B. O.
7307 Serviertochter, sofort, Kurhaus, Kl. St. Gallen.
7308 Chasseur-Anfangs-Portier, mittleres Hotel, Weggis.
7310 Saaltöchter, Hotel 80 Betten, Tessin.
7311 Chasseur, Telefonistin, sofort, Hotel 80 Betten, Tessin.
7316 Serviertochter, kl. Hotel, Kl. St. Gallen.
7317 2 Saaltöchter, Päfissier, aide de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, B. O.

WERKZEUG - KOFFER

für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlagen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für uns unentbehrlich. Er wird Ihnen in drei verschiedenen Größen angeboten. Der Koffer ist leicht und jahreshändig. Ich liefern trotz Krieg Qualitätsware zu vortheilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Auskunft bekommen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise bestellen und den einen, soliden und praktisch installierten Fibro-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERTH Tel. (064) 3 1373 Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Associé Chef de cuisine

est cherché pour hôtel de montagne

Apport 45'000 fr. Chiffre d'affaire prouvé. Ecrite sous chiffre H. M. 2698 à la Revue suisse des Hôtels, à Bâle 2.

GESUCHT nach Zürich junge, tüchtige, (ref.)

Hotelssekretärin

Deutsch, Französisch, und Englisch sprechend, perfekte

Lingère - Stopferin

und junges, kinderliebendes

Mädchen

Handgeschriebene Offerten mit Foto unter Chiffre Z. H. 2699 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht

Buffetdame

Lohn Fr. 200.— neben Kost und Logis, ferner

Buffettlehrtochter

Lohn Fr. 20.— neben Kost und Logis. Lehrzeit je

nach Vorkenntnissen, 3—6 Monate.

Ausführliche Offerten an Bahnhofbuffet, Biel.

Koch, junger, tüchtiger, per sofort in erstklassiges Speise-restaurant nach Zürich gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisschriften unter Chiffre 1920

Ménageant secrétante, française, allemand et anglais (suivez rentré de l'étranger) libre, cherche place de saison en suisse allemande ou Tessin. Chiffre 569

Sekretärin und **Stütze des Patrons**, tüchtig, sprachenkundig, per sofort in kleinstes Hotel in Zürich gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisschriften unter Chiffre 1920

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Tochter, treue, auf Mitte Juli/Ende Juli als **Economegouvernante** in Jahresstelle gesucht. Offerten an Hotel Loria, Montreux. (1905)

Erstmalige Inseration bis zu 4 Zeilen

Jede ununterbrochene Wiederholung

Spesen jeweils extra und Mehrzellen mit je 50 Cts. Zuschlag

Aide de la cuisine in guten Jahresbetrieb gesucht; interessantes Lehrangebot. Werner für ca. 1 m. gewandtes Zimmermädchen gesucht. Offerten erbeten an Hotel Bielerhof, Biel (1915).

Aide au boulanger, **Konditormädchen** gesucht. Kurhaus Reuti, Brünnig (1917).

Aufzugs-Zimmermädchen auf 15. Juli in Hotel nach gesucht. Chiffre 1913.

Gesuchte in Erstklassshotel mittlerer Größe: Journalführer-Sekretärin, tüchtiges Zimmermädchen. Chiffre 1918.

Gesuchte, tüchtige **Chef-de-cuisine**, **Restaurantkellnerin**, **Saalschöpferin**, **Saaltöchterin**. Einheit sofort. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Spiezberghof, Spiez. (1916).

Gesuchte in Grand-Hotel der französischen Schweiz 1 Conduiteur mit guten Kenntnissen des Bahnhofs und Speditionsdienste; Portier als zweite sprachenkundig. Chiffre 1898.

Gesuchte pif sofort: Haus-Küchenbursche, 1 Zimmermädchen, 1 Offiziermädchen, 1 Serviertochter für Terrasse-Restaurant Guter Verdienst. Offerten mit Altersangabe und Bild unter. Chiffre 1891.

Hotelsekretärin zu sofortigen Eintritt für die Sommersaison gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen, Foto und Zeugniskopien unter. Chiffre 1914.

Hotelsekretärin, tüchtige, wird per sofort gesucht. Ausführliche Offerten erbeten an Hotel Continental, Montreux. (1919).

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF

Erstmalige Inseration bis zu 4 Zeilen

Jede ununterbrochene Wiederholung

Spesen jeweils extra und Mehrzellen mit je 50 Cts. Zuschlag

Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Tochter, treue, auf Mitte Juli/Ende Juli als Economegouvernante in Jahresstelle gesucht. Offerten an Hotel Loria, Montreux. (1905)

Erstmalige Inseration bis zu 4 Zeilen

Jede ununterbrochene Wiederholung

Spesen jeweils extra und Mehrzellen mit je 50 Cts. Zuschlag

Aide de la cuisine für Restaurant-Tee-room, evtl. Mithilfe im Saal, gesucht. Offerten erbeten an Schlosshof, Biel (1892).

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buffet, Rapperswil am See. (1892)

Serviertochter, tüchtige, die im Speisezimmer und bei Stoß-kehr betrieb gewandt ist, gesucht. Geregelte Arbeits- und Freizeit. Altersangabe mit Photo und Zeugniskopien am Bahnhof-Buff

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 28

Bâle, 11 juillet 1946

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 28

Bâle, 11 juillet 1946

La notion du service dans l'hôtellerie

par E. J. Wickenhagen, Prof., Ecole Hôtelière S.S.H., Lausanne

(Note de la Réd.) Nous publions ici la fin de l'important article de M. E. Wickenhagen, professeur à l'Ecole hôtelière de Lausanne-Cour, article dont la première partie a paru dans le No. 26 de notre Revue. Nous rappelons que dans cette première partie, après avoir défini la notion de service dans son sens le plus général, M. Wickenhagen répondait à la question: Qu'est-on en droit d'attendre d'un directeur d'hôtel?

II.

Le rôle du maître d'hôtel

Il faut être de la partie pour savoir en quoi consiste le rôle complexe et ardu du maître d'hôtel. Parfois, on assimile sa charge à celle d'un maître d'hôtel privé. Les profanes qui font cette erreur d'appréciation seraient surpris en apprenant tout ce que la formation et la fonction d'un vrai maître d'hôtel exigent de connaissances, de facultés particulières, de réelles qualités. Il faudrait énumérer à nouveau tous les détails du caractère d'un directeur pour les lui appliquer à son tour, car ces deux fonctions exigent de ceux qui veulent les bien remplir les mêmes dons: étudiation, science, pratique, esprit d'initiative, promptitude à réaliser les améliorations, énergie, précision, esprit méthodique, goût sûr, équité.

Toujours dominé par le désir de mieux faire, préoccupé de fournir aux hôtes ce qu'ils souhaitent, s'efforçant même de pressenter leurs habitudes, le maître d'hôtel doit tout prévoir, ne rien laisser au hasard. Le matin et l'après-midi, après les heures habituelles des arrivées, il s'enquiert au bureau du nombre des noms, des numéros de chambre des nouveaux clients, des changements de chambres, d'appartements des autres clients. Ces indications ainsi que les arrivées et les départs sont notées sur un livre spécial. Ce livre peut même détenir un guide précis si l'on comporte en marge les habitudes de table, les goûts des clients, la façon dont ils aiment à être placés, le mode de service préféré, etc. Quand la saison suivante ramènera ces hôtes, le maître d'hôtel consultera son livre et y trouvera de quoi les mieux satisfaire.

Collaboration avec le chef de cuisine

Collaborant avec le chef de cuisine, il prend connaissance des menus, de la carte du jour et se fait indiquer tous les mets qui pourraient, le cas échéant, être mis en outre à la disposition des demandeurs.

Dans la matinée et dans l'après-midi, le maître d'hôtel établit une liste des tables du restaurant, mentionnant le nombre des couverts calculés d'après les arrivées des convives. Il communique cette liste au chef de cuisine qui est ainsi tenu au courant du mouvement des clients et évite du gaspillage en préparant les mets selon les quantités prévues. Il peut, au besoin, combiner des menus avec les plats choisis par les clients.

Si ceux-ci sont curieux de quelques détails culinaires concernant les mets servis, le maître d'hôtel, très expert en la matière, est à même de les renseigner.

Ses rapports avec la clientèle

Son rôle est extrêmement délicat lorsqu'il s'agit de placer les hôtes selon leurs goûts. La salle la mieux aménagée ne peut en effet posséder qu'un nombre limité de fenêtres, et le plaisir de manger avec un beau panorama sous les yeux rend les clients parfois exigeants. Le maître d'hôtel s'ingénie, se multiplie, combine de mille manières une installation satisfaisante. Il réserve les meilleures places aux voyageurs qui font un long séjour. Il s'arrange de manière que son souci d'équité, son désir d'être agréable comblient tous les hôtes. Et lorsqu'il lui est impossible, malgré sa patience, sa bonne volonté, son intelligence, de satisfaire à tout le monde, il apaise les mécontents par une promesse, un mot aimable; il tâche de procurer à chacun quelque petite compensation qui aura pour effet de calmer une éventuelle contrariété. Il s'empresse auprès des clients dès leur entrée dans le restaurant, leur présente le menu ou la carte, devine leurs goûts, leur signale les mets qu'il croit à leur convenance.

Si ces clients doivent prendre part au repas suivant, il les questionne pour connaître à l'avance leurs désirs, et il en informe le chef de cuisine, qui prend ainsi toutes les mesures convenables. Il s'enquiert des commandes assez tôt pour que le service ne subisse aucun retard, et que les clients aient toutes satisfactions. On l'appelle, on le dérange souvent pour bien peu de chose; on lui réclame parfois des services qu'un garçon suffirait à rendre.

C'est dire qu'il doit être cuirassé d'aménité, d'humeur inaltérable, afin d'écouter sans impatience les plaintes de plus maniaques, des plus difficiles. Les clients usent même, souvent, de sa complaisance toujours en éveil pour le questionner sur la ville, les promenades, les sites, les musées, les manifestations, etc.

Délimitation des fonctions

Le maître d'hôtel ne tient pas à empêtrer sur le rôle du concierge et cependant il ne peut refuser à répondre. Il se tire de cette situation délicate en donnant seulement quelques mots de

sens volontairement restreints, et a soin de rappeler au questionneur que le concierge lui fournira de plus amples renseignements. Cela ne signifie pas qu'il doit mal renseigner, bien au contraire. Le client a droit, de sa part, à une brève, mais correcte réponse, en rapport avec l'éducation du maître d'hôtel.

Ouvrons ici une parenthèse pour faire remarquer que les employés de toutes sortes qui composent le personnel doivent demeurer strictement chacun dans son rôle, et ne pas tendre à s'insinuer dans celui de ses collègues. Cette règle est d'une utilité primordiale pour tous. Il y a abus dès qu'un employé cesse de s'y conformer, et si son exemple est suivi, à titre de revanche, par ceux dont il a usurpé la fonction; il s'ensuit des rivalités, du désordre et la bonne marche de l'hôtel s'en trouve arrêtée.

Le service du restaurant ayant lieu presque continuellement sous les yeux des clients, ceux-ci doivent avoir en spectacle un organisme parfait, comparable par sa régularité à un mécanisme d'horlogerie. D'où la nécessité d'une discipline quasi-militaire parmi le personnel et, chez le maître d'hôtel, la fermeté sévère, toujours en éveil d'un généralissime. Il indique à chaque employé son travail, résumé dans des règlements très nets, très explicites.

Surveillance

Le maître d'hôtel ne craint pas de répéter à chacun les indications utiles, il cherche à faciliter le travail, il excite le zèle, il ranime l'ardeur de tous, et parvient à éviter le surmenage (d'où nait la confusion) par des prodiges de prévoyance et de méthode. Avant chaque service, dont il a surveillé les apprêts, il regarde si tous les garçons sont à leur poste. Son œil expert a vite inspecté la « mise en place » et rien de ce qui doit se trouver sur les tables ne manque sans qu'il s'en aperçoive. Avant de partir, le soir, il parcourt les offices, les salles pour s'assurer que rien ne traîne, que tout est en place.

Sous la direction habile et ferme d'un maître d'hôtel dans lequel peuvent mesurer le savoir toujours renouvelé, les employés du restaurant savent qu'ils acquerront des qualités remarquées par les clients, et que l'ordonnance parfaite du service, tout en faisant l'objet de remarques flattantes pour tous, mettra chacun d'eux dans la bonne voie, là où il pourra à son tour diriger avec compétence parce qu'il aura su obéir intelligemment.

Importance du chef de cuisine

Il n'y a pas de bon service sans bon chef de cuisine. Chacun sait en effet qu'un repas bien composé et soigneusement apprêté transforme les caractères les plus acariâtres et que l'on juge la valeur d'un festin à la belle heure observée chez les convives une fois le régal achevé. Tous les traités d'hygiène sont unanimes à démontrer les effets d'une bonne cuisine sur l'appétit qu'elle entretient ou qu'elle rame.

L'appétit est la première condition d'une parfaite digestion, sans laquelle on ne peut avoir une bonne santé. C'est une vérité que l'hôtelier ne peut négliger. Or, la santé est, de l'avise de tous, le premier des biens, d'où nous conclurons qu'un excellent chef de cuisine est inappréciable.

Le palais le plus luxueux, le plus confortable n'attire et ne retient une nombreuse clientèle qu'à la chance de posséder un bon chef grâce auquel la renommée de l'hôtel ira toujours croissant. Toutes les réclames du monde ne valent pas celles des estomacs reconnaissants.

Sa formation et ses qualités

Jadis, un apprenti cuisinier, bien loin d'être largement rétribué, devait apporter à l'hôtel son lit et sa literie, et payer son apprentissage, pour lequel on pouvait exiger jusqu'à plusieurs milliers de francs. Il lui fallait des années d'apprentissage et une longue carrière avant d'être réputé maître dans l'art culinaire. Aujourd'hui, par une réaction inverse, l'on veut parfois acquérir en trop peu de temps une expérience qui exige des années, de la peine, et l'on aboutit souvent à de pittoresques résultats.

Il faut voir un vrai chef de cuisine à l'heure où le travail « bat son plein » pour comprendre les qualités que ce rôle exige et sans lesquelles il ne pourrait prétendre au succès. Homme de sang-froid, incapable de s'affoler quand les commandes les plus diverses affluent en cuisine, précis dans ses calculs, sachant tout doser, tout proportionner sans erreur; exigeant en matière de propreté et d'ordre, d'une honnêteté qui n'agine à utiliser les moindres choses pour ne rien livrer au gaspillage, tels sont les traits essentiels du caractère d'un chef de cuisine, en dehors de ses connaissances théoriques et pratiques.

Son activité

Le chef de cuisine dresse, à la fin de chaque journée, un relevé de tout ce qui reste au garde-manger, il n'omet rien, pas même les marchandises de peu de valeur. Il compose ensuite les menus et les cartes du lendemain, afin de connaître à l'avance ce qui lui sera nécessaire. Ces menus et ces cartes sont remis au bureau du Directeur,

Il inscrit sur la feuille du marché tout ce qui devra être acheté ou commandé chez les fournisseurs. Il rédige la liste des marchandises que l'économat doit lui fournir pour la journée: œufs, beurre, conserves, céréales, etc. et il la signe. Comme cette liste est très complète, le chef de cuisine aura tout à sa disposition et n'importera plus l'économie aux heures de presse; cette prévoyance aura également pour effet de ne pas risquer des retards dans la livraison des plats et de ne pas faire perdre un temps précieux aux commis du restaurant.

C'est généralement le chef de cuisine qui se charge de faire le marché, chose plus délicate et plus difficile qu'on ne pense. Il distribue le travail aux chefs de partie: saucier, entremetier, garde-manger, rotisseur, pâtissier, etc.

Le chef goûte, contrôle, surveille le travail des cuisiniers et c'est merveilleux de voir l'aisance avec laquelle un énorme travail est fait, la plus grande minutie jointe à une extraordinaire célérité. Tout en inspectant la confection des mets réservés aux clients, le chef de cuisine veille également à la bonne exécution des repas du personnel. Les employés qui travaillent consciencieusement ont droit à une nourriture soignée qui entretiendra à la fois leur santé, leur belle humeur et leur dévouement. Le chef doit savoir que la Maison tient à satisfaire son personnel et ne doit rien négliger dans ce dessin. Les plats sont toujours sains, abondants et la cuisine bien réglée.

Le chef de cuisine est partout, il voit tout. Énergique, bref, sans se déconcerter jamais au plus fort des commandes, il surveille le dressage, la disposition des plats; rien ne sort de la cuisine sans avoir passé sous ses yeux. Les nombreuses préparations et manipulations qui se font dans son service exigent un matériel dont la propriété est indispensable. Les nettoyages doivent être d'une minutie parfaite et le chef de cuisine est très difficile sous ce rapport.

Le chef de cuisine qui se montre sans cesse à la hauteur de son rôle est digne du respect et de l'admiration du personnel qu'il dirige et qui l'instruit par son exemple.

Lorsqu'il reçoit des félicitations, il a le droit d'en être fier, car n'est pas qui vient « artiste » dans l'art délicat et compliqué de la cuisine.

Il est inutile d'insister d'avantage en donnant d'autres détails sur chacun des différents départements d'un hôtel, ayant, nous semble-t-il, démontre que dans chacun d'eux l'on exige du chef et des employés que le compétent des connaissances théoriques et pratiques presque identiques, celles requises pour un directeur, un maître d'hôtel et un chef de cuisine, la hiérarchie étant constamment ouverte aux méritants.

Le mouvement hôtelier en avril 1946

Bien qu'il appartienne à l'entre-saison, ce mois s'est montré plus favorable que le précédent, et cela grâce aux fêtes de Pâques qui donnent toujours à l'hôtellerie une animation particulière. D'autre part, la situation a été meilleure qu'au cours du mois correspondant de 1945, ce qui est dû en partie au fait que les congés de Pâques de l'an dernier ont commencé en mars. Le nombre des arrivées s'est accru de 109000 (52,6 pour cent) et celui des nuitées de 519000 (28,7 pour cent).

Mouvement hôtelier au mois d'avril 1945 et 1946

Arrivées Mars	Arrivées d'hôtes domiciliés			Nuitées d'hôtes domiciliés		
	en Suisse	à l'étranger	Total	en Suisse	à l'étranger	Total
1945 197151	6 866	203957	760934	96 494	857482	
1946 229579	82550	312129	857593	261437	1 119030	
Sanatoriums, Etablissements de cure						
1945 2941	265	3206	196129	56938	253067	
1946 3302	733	4035	194022	116107	310129	
Total						
1945 200092	7071	207163	957063	153432	1 110495	
1946 232681	83283	316164	1051615	377544	1 429159	

Hôtels et pensions

Les hôtels et pensions ont enregistré 262000 nuitées (30,5 pour cent) de plus qu'il y a un an. Cet essor provient avant tout des étrangers, pour lesquels l'augmentation est de 165 000 nuitées. Le plus forte part est toujours fournie par les touristes américains (78 100 nuitées), dont le nombre, il est vrai, ne cesse de diminuer. Les Français occupent le deuxième rang et les Anglais le troisième. La clientèle indigène a inscrit 97 000 nuitées de plus que l'an passé. Le taux moyen d'occupation des lits a atteint 22,3 (16,8) pour cent. Avec 21,1 pour cent, ce taux reste, dans les hôtels, inférieur à celui des pensions (30,0 pour cent).

La plupart des régions de villégiature ont été peu fréquentées, ce qui est normal en cette saison, l'occupation a néanmoins été plus favorable qu'en avril 1945. Le taux n'a dépassé ce pourcentage dans les contrées du Tessin et du Léman, particulièrement recherchées au printemps — on sait qu'elles sont le but de de nombreux voyages de Pâques et de nombreuses excursions de tourisme — ainsi que dans le nord-est du Plateau.

Des gains de nuitées considérables ont été notés aussi dans les grandes villes. Bâle fait exception: la Foire suisse, d'échantillons ne s'y étaient tenus qu'en mai, il en résulte une certaine régression du trafic interne qui n'a pas

été entièrement compensée par l'afflux des étrangers. Les établissements de Genève et de Zurich ont été les plus fréquentés.

Sanatoriums et établissements de cure

Les sanatoriums et établissements de cure ont également bénéficié d'augmentations notables. Grâce, avant tout, aux 42 000 nuitées des patients du Don suisse, le total des nuitées s'est élevé de 57 000 (22,5 pour cent). Sur 100 lits, 83 en moyenne ont été occupés, contre 76 il y a un an.

Chronique

Le Caux Palace devient le Mountain-House

Au cours de la séance tenue la semaine dernière par la Société immobilière de Caux, M. L. Chesseix, président du Conseil d'administration, rappela notamment que du 19 septembre 1944 au 10 juillet 1945, l'Hôtel Esplanade (ou Caux-Palace) a été occupé par des réfugiés, dépendant d'un commandement territorial. Les expériences faites furent décevantes et ces hôtes étrangers ont commis de nombreux dégâts dans le bâtiment et ont abîmé le mobilier. Une fois qu'ils furent partis, la gérance eut de longs pourparlers avec les autorités militaires compétentes pour la reconnaissance des lieux et le versement d'une indemnité pour les dommages occasionnés. La commission d'estimation, après expertise et contre-expertise, offrit une somme de Fr. 106,320. que la Société immobilière estima insuffisante raison pour laquelle elle fit déposer un recours.

En cours d'exercice, la Banque Populaire Suisse a obtenu la reprise de toutes les créances et des actions que détenait le Crédit Foncier Vaudois. Elle est devenue ainsi la seule créancière de la société et détient près du 90% des actions. Il n'était pas dans son intention d'exploiter elle-même l'établissement, mais d'engager des pourparlers pour le vendre. Divers travaux d'entretien et de remise en état ont été accomplis.

M. L. Chesseix, après avoir brossé un bref historique de l'Hôtel Esplanade, annonça que le mouvement d'Oxford a choisi cet établissement comme siège de son activité. Il a acquis, après de longs pourparlers, toutes les créances que la BPS détient contre la Société immobilière de Caux, ainsi que les actions qu'elle possédait de cette société. Il en devient ainsi le principal actionnaire.

M. Brandt, directeur de la BPS, évoqua les démarches entreprises pour la vente de l'hôtel et les pourparlers échangés entre le « Réarmement moral » (Mouvement d'Oxford) et la BPS. M. Ph. Motte, porte-parole du Réarmement moral, exposa en quelques mots la raison d'être de ce mouvement et expliqua comment la Fondation pour le réarmement moral a pu acquérir l'hôtel pour y créer un centre de travail. Il dit notamment:

« L'ancien Caux-Palace allait être acquis par un consortium qui se proposait de le démolir et d'en vendre le mobilier à l'étranger. Par bonheur, quelques personnalités suisses ont pris la responsabilité de le racheter pour le mettre à la disposition du Réarmement moral (Groupe d'Oxford).

Près tout l'argent nécessaire à cet achat provient de Suisses, et souvent de bourses suisses très petites. L'immense majorité des donateurs ne sont pas de gros capitalistes, mais de gens de modestes ressources qui font de grands sacrifices et donnent parfois tout ce qu'ils possèdent, relevant polices d'assurance et livrets d'épargne pour en consacrer le produit à la maison de Caux.

Une équipe du Réarmement moral a déjà, depuis un mois, pris possession de cette maison pour la nettoyer et l'aménager, afin d'en faire le centre d'entraînement d'une équipe européenne et mondiale, qui se réunira vers la fin de juillet. A la centaine de Suisses qui traîvaient actuellement dans la maison se sont déjà joints des Hollandais, des Anglais, des Suédois, des Américains et des Français. Aujourd'hui est arrivé un renfort de sept Danois. Tous ces gens donnent gratuitement leur travail, parce qu'ils sont convaincus qu'ils servent une cause qui en vaut la peine, en transformant un ancien hôtel de luxe pour en faire un grand foyer familial européen, où on logera 600 personnes au lieu de 200, où la plupart des chambres à coucher ont trois ou quatre lits, et où chacun met la main à tout, et se trouve être à la fois patron, client et employé.

En ce moment où les conférences des hommes d'Etat ont tant de peine à aboutir, ces gens veulent travailler à la reconstruction morale et spirituelle de l'Europe. »

M. Motte conclut en déclarant que le « Mountain House » (nouveau nom de l'ancien Caux-Palace) deviendra ainsi un des instruments par lesquels la Suisse peut apporter au monde ce qu'elle a de mieux.

A propos des hôtels de Vevey

(Réd.) Nous avons rappelé ici-même, il y a un certain temps ce qu'il était advenu des hôtels de Vevey qui avaient été désaffectés. Comme certains bruits continuaient à courir au sujet de l'hôtellerie veveysoise, nous croyons indiqué de reproduire ici les déclarations faites à ce propos par la Société de développement de Vevey qui suit cette question de près, et s'efforce d'enrayer la diminution du nombre de lits dont dispose le tourisme veveysois.

Si le Grand Hôtel de Vevey devait être détourné de sa destination première, le nombre des lits de notre contrée serait réduit de 350. Cette

amputation à notre capital touristique représente un très important manque à gagner pour le commerce veveyssan.

Nous n'insisterons pas sur le profit fort appréciable que retire la communauté de la présence régulière de nombreux séjournants dans nos hôtels. Mentionnons simplement que pour l'année dernière l'apport d'argent frais améné dans notre cité par ce canal s'élève à plus de 3 millions de francs. On conviendra que c'est là une pécule estimable qui pourrait être presque doublée si nous discussions encourent des hôtels disparus.

Depuis plusieurs mois la Société de Développement se préoccupe de cette situation alarmante. Elle n'a malheureusement pas les moyens de s'intéresser financièrement aux exploitations hôtelières, ce qui n'est d'ailleurs pas son but. En revanche, elle est consciente du danger qui menace notre position de région du tourisme et elle a, ces derniers temps surtout, multiplié ses efforts dans le but de maintenir notre réputation. Le tourisme faisant partie intégrante de l'entité économique de Vevey au même titre que le commerce et l'industrie, il faut à tout prix combattre toutes les initiatives tendant à diminuer son importance.

Concernant le Grand Hôtel de Vevey, nous n'avons pas attendu le dernier moment pour intervenir en faveur de son maintien comme exploitation hôtelière. Cet emplacement est un des plus beaux que l'on puisse encore trouver sur tout le pourtour du lac Léman. Tous les étrangers qui connaissent sa magnifique situation et la parfaite ordonnance de son parc, ne tarissent pas d'éloges. Nous ne pouvons pas assister avec indifférence à la désaffection de cette propriété et nous voulons que toute notre population prenne conscience du danger.

La Société de développement a entrepris plusieurs démarches en collaboration et avec l'appui de l'Autorité communale et de la Société des Hôteliers. Malheureusement, aucun apaisement de valeur n'a pu être donné. On nous a cependant précisé que les propriétaires actuels engageront vivement leurs acheteurs à conserver l'hôtel. Nous avons été heureux de faire admettre ce point de vue.

La disparition du Grand Hôtel aurait des conséquences irréparables qui porteraient une grave atteinte à notre réputation de station de tourisme et, par voie de conséquence, à notre commerce en général.

De nos sections

Chez les Hôteliers vaudois

L'Association cantonale vaudoise des Hôteliers a tenu son assemblée générale ordinaire à Lausanne, au Buffet de la Gare, le mercredi 19 juillet; une quarantaine d'hôteliers étaient présents, délégués par la presque totalité des stations vaudoises.

Le rapport de gestion du Comité, celui du trésorier et celui des vérificateurs, présenté par M. Nuss (Vevey) ont été successivement approuvés. M. Ed. Aebischer (St-Cergue) s'est fait l'interprète de l'assemblée pour remercier M. F. Tissot, président, pour toute l'activité déployée pour le plus grand profit de l'hôtellerie vaudoise.

Les principales questions figurant à l'ordre du jour de l'assemblée générale des délégués de la S.S.H. ont provoqué un fort intéressant débat; diverses opinions ont été exprimées qui ont permis d'envisager les divers aspects de certains problèmes.

D'autres discussions ont eu lieu, motivées par le contrat collectif de travail, la caisse d'allocations familiales, le régime des caisses de compensation, etc.

Les hôteliers vaudois, fort aimablement reçus par M. A. Oyex, tenancier du Buffet de la Gare, lui réitérent ici leurs meilleures remerciements. A.

Associations touristiques

Office vaudois du tourisme

L'Office vaudois du tourisme a récemment tenu à Chexbres son assemblée générale annuelle. M. H. Guhl, président, avocat à Montreux, présida la séance et se plut à saluer notamment la présence de MM. Paul Chaudet, chef du Département vaudois de justice et police. Il adressa des

remerciements à la Société de Développement de Chexbres, organisatrice de la journée. Puis il constata que l'ouverture des frontières donne au tourisme un nouvel essor réjouissant. Il faut faire des efforts pour s'adapter aux exigences nouvelles et aux divers problèmes qui se présentent. Le canton de Vaud est le deuxième où le trafic touristique est le plus développé; il vient après les Grisons et tient la première place pour la Suisse romande. Ces résultats sont dus en partie au travail des offices de tourisme. 29 membres collectifs et 21 membres individuels font partie de l'Office vaudois. Son secrétariat, dirigé par M. R. Abela, a accompli un énorme travail.

M. Guhl salua avec joie la reprise du tourisme. En 1945, un grand nombre d'étrangers sont déjà venus en Suisse et ce nombre augmente sans cesse. Une collaboration étroite entre les pouvoirs publics et les particuliers est nécessaire pour maintenir le bon renom de la Suisse et du canton de Vaud.

M. Jordan, caissier, directeur de l'Office du tourisme de Vevey, présente les comptes qui furent adoptés. M. Roy-Juvet, de Château-d'Oex a été désigné comme membre du comité de direction et M. P. Graber, syndic de Lausanne, comme membre du conseil général.

M. A. Cordey, secrétaire général de l'Automobile-Club, demanda que dans les affiches une plus grande place soit faite au terme de «lac de Léman», en lieu et place ou à côté de «lac de Genève». Une intéressante discussion s'ensuivit. M. Jean Peitreign, municipal de Lausanne, a parlé de l'aérodrome de Lausanne-Ecublens-Chavannes.

Un dîner fut ensuite servi à l'Institut Préalpin. Au dessert, on entendit des souhaits de bienvenue de M. Mauer, au nom de la société de Développement de Chexbres. Puis M. Guhl prit congé de M. Paul Budry, directeur romand de l'Office suisse du tourisme. Il lui remit, en souvenir, un plateau.

A l'Office neuchâtelois du tourisme

Au cours de sa dernière séance, la Commission de direction de l'Office neuchâtelois du tourisme a examiné plusieurs initiatives destinées à animer notre tourisme cantonal. En voici les principales:

Édition d'une affiche qui sera placardée dans un vaste rayon suisse, invitant les touristes à passer leurs vacances dans le pays de Neuchâtel. Envol d'une importante prospection auprès des commissions scolaires et directions d'écoles, pour leur recommander le canton de Neuchâtel comme but de courses scolaires. Diffusion, en Suisse, auprès d'agences de voyages, offices de tourisme, bureaux de renseignements, de notre matériel de propagande. Collaboration active à la propagation en faveur de manifestations neuchâteloises. Édition d'une liste d'excursions recommandées dans le canton.

Dans un autre domaine, la Commission s'est préoccupé de l'important problème de nos communications ferroviaires. Grâce à une parfaite unité de vue sur les points essentiels d'une politique ferroviaire cantonale, qui sera appuyée par tous les milieux et régions du canton, la Commission espère parvenir à de bons résultats.

Une campagne de recrutement a été déclenchée auprès de quelques communes neuchâteloises non encore affiliées à P.O.N.T., ainsi qu'autrès de nombreux industriels. Plusieurs adhésions, toutefois, ont été enregistrées. Enfin, un nouvel effort sera fait pour réaliser, cette année encore, la première étape du programme de l'Association neuchâteloise du tourisme pédestre.

L'Union internationale des chemins de fer

L'Union internationale des chemins de fer (UIC) dont le siège est à Paris, a pour objet l'unification et l'amélioration des conditions d'établissement et d'exploitation des chemins de fer, en vue du trafic international. Elle comprend actuellement la plupart des grands chemins de fer d'Europe.

Cette vaste organisation, qui avait puissamment contribué au développement du trafic ferroviaire international, doit interrompre son activité durant la guerre. Elle va reprendre cette année ses travaux, qui sont répartis en cinq grandes commissions internationales permanentes, se réunissant en sessions périodiques.

La Suisse a, depuis plusieurs années, l'honneur d'assumer la présidence de l'importante commission du trafic-marchandises, dirigée actuellement par M. Dirlewanger, chef du service

commercial des marchandises aux C.F.F., et d'un grand nombre de sous-commissions techniques ou administratives. Ce rôle important exercé par notre pays dans le domaine du trafic ferroviaire international a été confirmé, cette année encore, par le comité de l'Union.

C'est à Montreux, que s'est réunie à fin juillet, au siège du chemin de fer Montreux-Oberland bernois, pour une session qui dura une dizaine de jours, une partie des sous-commissions de l'Union, notamment celles qui s'occupent du trafic-marchandises et des questions techniques.

Nouvelles économiques

Notre approvisionnement en viande

Le professeur Pauli, de l'Office de guerre pour l'alimentation, dans une conférence de presse, a donné des renseignements sur notre ravitaillage en viande. D'après le dernier recensement, le bétail bovin compte au total 1.471.400 têtes, dont 815.200 vaches. Le nombre des porcs est de 653.000. Le professeur Pauli compte, pour l'année courante, sur une diminution de 40.000 quintaux de viande bovine et une augmentation du ravitaillage en viande de porc et de lard, d'environ 100.000 à 140.000 quintaux.

M. Rüttihuber, chef de la section viande et bétail d'abatage a dit que cette année il avait été importé jusqu'ici 6100 tonnes de viande du Danemark et d'Argentine. Selon lui, il devrait être possible d'assurer jusqu'à la fin de l'année une ration mensuelle d'environ 1700 points et de maintenir l'augmentation de 10 pour cent pour les hôtels et restaurants. Pour 1947, il compte avec une ration de 1500 points sur la production suisse seulement. Il pourra se produire d'importantes améliorations du fait des importations.

Mais nous sommes encore loin du retour aux conditions normales de ravitaillage en viande, a-t-il ajouté, car les importations de bétail et de viande ainsi que le fourrage pour l'alimentation des porcs ne sont pas du tout assurées. Nous sommes donc dans la dure nécessité de maintenir le rationnement de la viande longtemps encore.

Divers

„La Suisse“ interviewe M. H. Schmid

M. Hermann Schmid, très connu dans les milieux de l'hôtellerie suisse, a bien voulu nous accorder quelques instants d'entretien, avant de rentrer, enfin chez lui, revenant d'un voyage de deux mois qu'il vient d'effectuer en Amérique et au cours duquel il a visité vingt des plus importantes cités des Etats-Unis et du Canada.

C'est un «good will tour» que M. Schmid vient de faire. C'est-à-dire un voyage de plaisir d'information et de documentation, au cours duquel il a fait une riche moisson de renseignements d'un très vif intérêt pour notre pays. Débarqué à midi d'un splendide avion «Constellation», qui transportait 50 passagers, M. Schmid a fait le trajet New-York - Genève en 17 heures de vol effectif. Et la première impression qu'il nous donne, c'est sa stupéfaction devant le développement ahurissant de l'aviation en Amérique. Chaque ville, même petite, équipe son propre terrain. Des lignes nouvelles se créent chaque jour, les appareils se modernisent et le tourisme bénéficie également de ce mode nouveau de transport.

Il faut surtout que je vous dise — ajoute M. Schmid — le rôle capital que les courageuses initiatives des autorités genevoises auront joué dans nos relations futures avec l'Amérique. J'ai vu, en atterrissant tout à l'heure, les travaux de notre future aérogare. On s'intéresse, là-bas, beaucoup à notre pays, et on ne demande qu'à y venir. Sur 50 passagers de notre «Constellation», 35 au moins, embarqués à New-York, sont descendus à Cointreau.

Les Américains aiment la Suisse. Partout, j'ai été reçu, comme citoyen suisse et comme représentant de notre hôtellerie, d'une façon extrêmement sympathique. On s'intéresse, là-bas, beaucoup à notre pays, et on ne demande qu'à y venir. Sur 50 passagers de notre «Constellation», 35 au moins, embarqués à New-York, sont descendus à Cointreau.

Mais, si nous ne voulons pas être dépassés d'ici deux ou trois ans par les sociétés américaines,

il faut que nous organisions au plus vite nos propres lignes d'aviation interocéanique. Nous sommes actuellement, les seuls à être privés. Pour notre tourisme, pour notre hôtellerie, il serait nécessaire que la Suisse possède une compagnie puissante, qui pourrait envoyer outre-Atlantique les avions qui déposerait chez nous des milliers de touristes avides de connaître notre pays.

L'optimisme robuste de M. Schmid est contagieux. Et, en l'écouter décrire notre Cointreau comme le centre futur de l'aviation suisse, nous imaginons sans peine, et avec quelle joie, ces milliers de touristes qui, d'ici peu, viendront apprécier pour de vrai cette «sweet Switzerland» qu'ils imaginent dans leurs rêves.

Un peu de courage, un peu d'initiative, quelques animateurs dignes de M. Schmid, et cet âge d'or sera bientôt là!

J. P.

Nouvelles personnelles

Un Neuchâtelois vice-directeur de l'Office fédéral des transports

Le Conseil fédéral vient de désigner M. Fritz Steiner, ingénieur, originaire de Neuchâtel, comme vice-directeur de l'Office fédéral des transports. M. Steiner, grand spécialiste de la construction des locomotives électriques, a déjà fait une belle carrière au service des C.F.F. et l'on est heureux de voir un Romand de sa valeur accéder à ce poste important.

Venticinquesimo alberghiero

L'Hôtel Bellevue au Lac di Paradiso festeggiò il 29 giugno corrente il venticinquesimo della gestione Müller-Huwyler.

L'albergo è stato infatti rilevato il 29 giugno 1921 dal signor F. C. Müller che con la intelligente e fatta collaborazione della sua consorte signora Lina l'ha portato a nuovo splendore con una serie di importanti migliorie e con una gestione informata ai più moderni criteri dell'industria alberghiera.

Oltre all'ampliamento con la creazione della nuova sala da pranzo ed alla completa sistemazione, l'albergo Bellevue al Lac è stato gradatamente dotato di comodità e migliorie con nuovi impianti di cucina, l'installazione del telefono e della radio in tutte le camere, i segnali luminosi ed altre importanti innovazioni altamente apprezzate non solo dalla clientela ma anche dal personale dell'albergo.

Una parentesi molto triste, in questo venticinquesimo alberghiero, è stata quella causata dalla morte del titolare signor F. C. Müller, avvenuta il 23 dicembre 1938. Ma questo lutto, malgrado la sua gravità, non ha segnato alcun arresto nella marcia del progresso dell'albergo e nella continuazione del programma alla cui realizzazione aveva già collaborato fattivamente la signora Müller, attualmente titolare.

Mentre ci felicitiamo per la ricorrenza anniversaria e rendiamo omaggio alla memoria dello scomparso, ci congratuliamo con la signora Müller-Huwyler per il grado di efficienza in cui ha saputo mantenere l'albergo anche durante il difficile periodo bellico, e formuliamo l'augurio per una nuova epoca di attività fiorente e ricca di soddisfazioni.

Né vogliamo dimenticare, in questa ricorrenza anniversaria, la parte di merito avuta anche dagli impiegati d'ogni categoria, alcuni dei quali contano già vent'anni di servizio ed altri poco meno della metà.

Note de la Rédaction

Etant donné l'ampleur du compte rendu de notre assemblée des délégués des 26 et 27 juin à Lucerne, paru dans notre dernier numéro, nous avons été obligés d'ajourner la publication de divers communiqués, nouvelles et compte rendus d'assemblée. Nous prions nos lecteurs d'excuser le retard avec lequel paraissent ces diverses informations.

Vins mousseux et Champagne BOUVIER la plus ancienne marque suisse

TRUITES

de portions
vivantes ou préparées
finies, bien en chair, le régal des gourmets



PISCICULTURE S.A.
MURI (Argovie)
Tél. (057) 81166

la source rapide et sûre
Junger, intelligent Wirtshaussucht Stile

Büro-Volontär

zur Weiterbildung im Hotel-
fach. Offeraten unter Chiffre
SA 9918 Lz an Schweizer-An-
noncen AG, Luzern.

Secrétaire d'hôtel

Jeune autrichienne de bonne
famille, parlant et écrivant couramment
le français et l'anglais,

cherche place
de secrétaire d'hôtel

si possible dans la Suisse ro-
mande. Ecrire sous chiffre P. A.
2690 à la Revue suisse des Hôtels
Bâle 2.



Stütze des Patronen, Mitarbeiter
im Büro, Réception od. Service

Drei Hauptsprachen in Wort und Schrift, bilanzi-
scher Buchhalter. Sehr gute Beziehungen zu
englischer Kundschaft. Gef. Offeraten unter Chiffre
H.O. 2639 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Bar-Duo oder -Trio
Nur Spezialisten.
Offeraten an Hotel du Sauvage, Meiringen (B. O.)

On cherche
Gouvernante d'étages
Maincourant secrétaire
Entremetier
Postier ou 2^{me} Concierge
Femme de chambre
Aide Gouv. d'office
Fille de lingerie
Commis de restaurant
Commis de rang
Concierge

Ecrire sous chiffre G.E. 2584 à la Revue Suisse
des Hôtels à Bâle 2.

Sanatorium, 150 lits (Suisse romande), cherche
Chef de cuisine capable
pour début août 1946. Ainsi qu'un
Chef de rang

Entre toute de suite. Places stables à l'année.
Offres avec copies de certificats, photos et pré-
sentations des salaires sourir chiffre S. R. 2642 à la
Revue-Suisse des Hôtels à Bâle 2.

RENAUD S.A., BALE

LES MEILLEURS CHAMPAGNES
LES MEILLEURES VINS FINS
LES MEILLEURES LIQUEURS

Agent généraux pour la Suisse de

GEORGE GOULET, REIMS
L'ANSON PERE & FILS, REIMS
J. BOLLINGER, AY-CHAMPAGNE

Sanitätsartikel

Discretier Versand

Kräpfadernstrümpfe

Verlangen Sie Gewebe-
muster und Mäckarte.

E. Schwägler, vorm. P. Höb-
scher, Zürich, Seefeldstr. 4

Ungeziefer

jeiglich Art verfügt mit

Garantie zuverlässig, billig und diskret

Otto von Büren

Zürich
staatlich geprüft

Hardturmstr. 280, Tel. 27 70 69

Umständelhalber

einige hundert Meter

Matrizzendrillch

billig abzugeben

Mustercoupons zur Verfügung.

Anfragen unter Chiffre M. D. 2687
an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene

Fleischschneidemaschine

Offeraten unter Chiffre R. B. 2660 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Fachlich und finanziell bestausgewiesenes Ehepaar

sucht

Hotel mit Restaurant zu mieten

20 bis 30 Betten. Es kommt nur gutgehendes Ge-
schäft in Frage. Bevorzugt wird Lugano, Locarno.

Offeraten unter Chiffre E.P. 2688 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Pâtissier

deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle auf

20. September nächstthin

Zeugnisse und Referenzen von I. Kl. Hotels vor-
handen. Gef. Offeraten unter Chiffre H. M. 2690

an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ein vollbesetztes Haus

ist der Prüfstein des Leiters. Soll der Betrieb laufen wie von selbst, so muss die unsichtbare aber stete Kontrolle jeden Winkel erfassen.

Ruf-Organisation und Ruf-Hotelbuchhaltung bieten Ihnen die Handhabe dafür. Ohne Mehrarbeit erhalten Sie getrennte Erfolgsermittlung über Hotel, Bar, Restaurant, Dancing. Gleichzeitig mit der Gästerechnung entsteht das Gästejournal, Ihren Buchhalter führen wir, normale Kenntnisse vorausgesetzt, in die Ruf-Buchhaltungs-Methode ein.

Auskunft und Prospekte durch

RUF-BUCHHALTUNG, ZÜRICH
Aktiengesellschaft Löwenstr. 19 Tel. 26 76 80
LAUSANNE, 15, Rue Centrale
Tel. 2 70 77

Sanatorium, 150 Betten (Westschweiz) sucht jüngeren, tüchtigen

Küchenchef
Eintritt anfangs August. Sowies

Economatgouvernante

Chef de rang

Eintritt sofort. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen sind erbeten unter Chiffre S.W. 2641 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in erstklassigen Restaurationsbetrieb in Bern erfahrene

Buffetdame

Guthonorierte Jahresselle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten an A. Bieri, Restaurant «Du Théâtre», Bern.

Büroangestellte

nicht unter 25 Jahren, per sofort oder nach Übereinkunft gesucht, in erstklassigen Restaurant nach Zürich. Deutsche und französische Korrespondenz und allgemeine Büroarbeiten. Off. nur gut ausgewiesene Bewerberinnen sind, unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photographie, zu richten unter Chiffre B.T. 2662 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kapellmeister eines englischen Tanzorchester

ehemaliges Mitglied von Radio B.B.C., momentan in dem englischen Meerabdestation angestellt, wünscht vom Oktober an Tanzorchester in Hotel zu Zürich einen Platz zu dirigieren. Sich zu wenden an Musikdirektor B. M./N D. J. London, W. C. 1, England.

Gesucht

I. Lingère Economat-Gouvernante

Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Gehaltsansprüche unter Chiffre D. R. 2646 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Auf Mitte August wird ein tüchtiger

Restaurationskoch

(Chef de partie) in gepflegtem Betrieb (Clubhaus) gesucht

Nur mittags Restauration, abends 1 bis 2 mal wöchentlich kleinere Bankette, sonst ab 19 Uhr frei. Mitarbeiter ein Aide und ein Commis. Jahresselle. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien etc. unter Chiffre R.K. 2663 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in grösseres Restaurant nach Bern

I. Büffetdame Büffetlehrlingtochter Serviertochter Commis de cuisine

Offerten erbeten unter Chiffre R.B. 2676 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort erfahrene

SERVIERTOCHTER

Offerten an Hotel Stefani, Wattwil.

Langjähriger, erfolgreicher
Direktor
eines grösseren Hotelbetriebes
sucht sich gelegentlich mit seiner fach tüchtigen Frau zu verändern.
Offerten unter Chiffre Z.B. 3605 an Mosse-Annoncen, Zürich.

Gesucht per sofort in Hotel mit 80 Betten, Vierwaldstättersee
Küchendieb
Gef. Offerten unter Chiffre V.S. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Stellvertreter
des Prinzipals
Schriftliche Offerten an Widmer, Bahnhofbuffet Biel.

Sekretär-Anfänger
21-jähriger Deutsch-Schweizer, mit abgeschlossener Kanzel-Lehre und prima Referenzen, Inhaber des Französisch-Diploms, Kenntnisse im Englischen, aus dem Gastgewerbe stammend, sucht Platz als
Aide de bureau
in Sanatorium, vorzugsweise im Blinderland oder ruhiges Kurhotel. Gefordert wird Logis, Kost und missige Entlohnung.
Offerten unter Chiffre K.J. 2679 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
von Lebensmittel-Engrosgeschäft, tüchtiger, gut präsentierender
VERTRETER
zum Besuch der Hotel-Kundschaft in der ganzen Schweiz. Bewerber wollen ihre handschriftlichen Offerten mit Lebenslauf und Photo unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Chiffre V.T. 2697 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Jahresselle gesucht
Sekretär - Journalführer - Kassier
in Hotel I. Ranges der Ostschweiz. Bewerber über 25 Jahre mit eingehender Hotelbüro-Praxis und ersten Referenzen belieben Offerten zu richten unter Chiffre S.R. 2684 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT für baldigen Eintritt oder nach Übereinkunft
1 Chef de Rang oder Restaurations-Tochter
1 Demi-Chef (Kellner) oder Saaltochter
1 Anfangs-Saaltochter
1 Office-Bursche oder Mädchen
Gef. Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Spiezerhof, Spiez. B.O. (Thunersee)

Gesucht für Mitte Juli bis Ende August tüchtigen
Alleinkoch
Es kommt auch älterer Koch in Frage.
Offerten mit Lohnansprüchen an Berghaus Iltios Unterwasser, Tel. 7 41 55

Mit Eintritt nach Übereinkunft werden folgende Posten frei:
1 Economatgouvernante
Jahresselle
1 Commis de cuisine
1 Aide femme de chambre
Offerten an Hotel Lorian, Montreux.

WACO - Ventilationsanlagen

schaffen behagliche Luftverhältnisse und tragen dazu bei, Ihren Gästen den Aufenthalt angenehm zu gestalten.

Beratung und Ausführung durch:
WANNER & CO A.G. Maschinenfabrik Horgen

Gesucht
für Grosshotel in Montreux
II. Kaffeköchin
II. Economat-Gouvernante
Mangemädchen

Eintritt nach Übereinkunft. Jahressstellen. Offerten unter Chiffre G.R. 2683 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort, 20-30jähriger
Alleinkoch

in Jahresselle. - Offerten an Hotel du Cheval-Blanc, Porrentruy.

Wir suchen per sofort in Jahresselle
Etagen-Portier

Guter Verdienst und geregelte Arbeitszeit. Bewerber, welche schon in guten Häusern gearbeitet haben, belieben Offerten einzureichen an die Direktion des Hotels Baur au Lac, Zürich.

Hotels

im In- und Ausland
Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants

vermittelt streng diskret

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

vorm. G. Kuhn Rennweg 58
Erstes und ältestes Spezial-Treuhand-Bureau
Erstkl. Referenzen Tel. 23 63 64

Suche für mein Hotel - Restaurant

eine eheliche
Serviertochter
Angenehme, selbständige Stelle. Gute Bezahlung und familiäre Behandlung. Gef. Offerten unter Chiffre B.O. 2682 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT zu sofortigem Eintritt
Saaltochter oder Saallehrtochter

Offerten an Hotel Kurhaus Adula, Flims-Waldhaus

Gesucht per sofort eine
Angestellten- u. Kaffeköchin
eine
Saaltochter
für Offizierskantine, eine
Serpiertochter

für Soldatenkantine, Jahressellen. Offerten an H. Krähenbühl, Eidg. Militärkantine THUN.

Junger Mann, verheiratet,
sucht gute Stelle als
CONCIERGE
Jahres- oder Saisonstelle. Deutsch, franz., engl. sprechend. Offerten unter Chiffre H.S. 2668 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinier dans la quarantaine, ayant occupé post important, 25 ans de pratique en Suisse et à l'étranger, cherche place:

CHEF DE PARTIE

Saucier ou entremetier de préférence, dans maison de 1er ordre.
Adresser offre avec conditions sous chiffre A.E. 2691 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Orchester-Trio

für Konzert- und Tanzmusik
frei für die Saal-
son.
Anfragen unter Chiffre O.T. 2673 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrstelle frei.

Jungen Mann, wohlgemerkt franz. sprechend, ist prima Gelegenheit geboten, in erstklassigem Einrichtung eine Kochlehrstelle übernehmen. Gef. Offerten unter Chiffre K.L. 2675 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ich suche Stelle als Bar-Kellner oder Barman

Gute Zeugnisse vorhanden. Sprache Deutsch, Französisch und Englisch und besitzt sehr gute Mizzenkenntnisse. Offerten unter Chiffre E.R. 2623 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Viele 1000 Referenzen

sprechen für die Leistungsfähigkeit und Güte dieser in 20-jähriger Erfahrung vervollkommenen Maschine.

Wer sie kennt, bestätigt:

es gibt keine bessere



Suter-Stricklers Universal Bodenputzmaschine

Geben Sie untenstehenden Coupon an die Maschinenfabrik Suter-Strickler Sohn, Horgen, um unverbindlich einen illustrierten Prospekt zu erhalten.

Ich bitte um Zustellung ihres Prospektes für die „Universal“.

Name und Adresse:

Im Zeichen der Hotel-Erneuerung

Sind Sie bereit,
Herr Hotelier?
Werden sich Ihre Gäste
wohl fühlen?

Spannteppiche
in Zimmer, Halle, Speisesaal etc.
uni-farbig, Ton in Ton
oder persisch gemustert,
erhöhen die Behaglichkeit!

Muster und Offeren bereitstellt durch unsere Hotel-Abteilung.

Schuster
TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO. ST. GALLEN

Täglich bereichern Sie

Ihre Menus mit einem guten Salat. Ihre Oelzuteilung wird jedoch für die nötigen Salatsaucen noch nicht ausreichen.

SAUCENPULVER

DAWA

hilft Ihnen mit wenig — oder auch ohne Oel — rasch eine Salatsauce herzustellen, die einer nur mit Oel zubereiteten Salatsauce nicht nachsteht.

Salatsaucen mit Saucenpulver DAWA sind aber nicht nur qualitativ vorzüglich, sondern bieten Ihnen auch preislich grosse Vorteile. Zudem dient dieses Produkt auch zur Herstellung einer vorzüglichen Sauce genre Mayonnaise, wobei Sie die teuren Eier und das knappe Oel einsparen können. Prüfen Sie unsere Angaben und machen Sie einen Versuch mit unserer rationellen Kilopackung!

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021



Es ist der ideale Teppich für das separate Schlafzimmer, für den Salon, für die Halle, für Ihr Privatbüro, Sitzungszimmer usw. Spannteppiche sind eine Spezialität unseres Hauses. Bitte bemerkte Offerte einholen!



W. Geelhaar AG., Bern - Thunstr. 7 (Helvetiaplatz)
Gegr. 1853 Tel. 21058

Ab 1. Oktober 1946 ist die Stelle eines

DIREKTORS

des Silvahof-Apartmenthouse in Bern neu zu besetzen.

Anwärter, die den Anforderungen zur Führung dieses erstklassigen, hotelähnlichen Unternehmens mit 50 Wohnungen von 1-3½ Zimmern, Küchenbetrieb und Bar gewachsen sind und deutsch, französisch und englisch sprechen, werden erwartet, eine handschriftliche Bewerbung mit ausführlichen Unterlagen an den Delegierten des Verwaltungsrates, Herrn Kurt Rieger, Brunnadernrain 15, Bern, einzureichen. Neben entsprechender Fixbesoldung, freier Wohnung und Kost wird weitgehende Gewinnbeteiligung geboten.

Wir übernehmen Aufträge für

Versilberung Vergoldung

von Tafelgeschirr, Besteck, Schmucksachen etc.

Verlangen Sie unverbindliche Offerete.

Mit höflicher Empfehlung
Schlierholz & Seifert, Spezialwerkstätte für Galvanotechnik, Köniz (Bern).

Serviertabletts



in eckig und ovalem Birn- und Nussbaumholz.

Sie sind wasserfest und hitzebeständig und geben Ihrem Service eine zeitgemäße, persönliche Note. — Offereten durch

Mahler

seit 1808
Neuheiten in Glas-, Holz- und Silberwaren

Hotelliers I
Servieren Sie Ihren Gästen
zum Frühstück

Kunsthonig „Lenz“

Sie werden damit Ehre einlegen! Unser Kunsthonig Qual. EXTRA ist vollreif, weiß, süß, ohne Kalz, Birnenwickel oder dgl., sondern reiner Zucker u. Honig. 5-Kilo-Probekekse Fz. 4.— p. kg
15-Kilo-Kessel Fz. 3.90 p. kg
25-Kilo-Kessel Fz. 3.90 p. kg

franco, alles inbegriffen, direkt ab Fabrik:

HONIG-LENZ

Zürcher-Altestadt

ACHTUNG!

vorzüglich
schniedende Messer
sind bester Dienst
am Gast

(Preis per Stk. Rp. 5.)

Darum senden Sie Ihre Messer
noch heute an

Schleif- und Polierwerk-

stätte „Rebecca“

Spezialgeschäft

Rohr bei Aarau

Libby's feinste

Erbsen und Bohnen-Konserven

von

HANS GIGER BERN
Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Telefon 22735

Champery

Grand châlet, bien situé avec dépendance, construit en maçonnerie et en charpente, avec pré, jardin et petit bois est à vendre, entièrement meublé, contenant une vingtaine de lits. Tout confort. Convient tout particulièrement pour pensionnat ou grande famille. Tous renseignements sont fournis par J. Vermot, agent intermédiaire, patente, case postale Gare, Lausanne.

Erstklassige, zartfleistige

Mast-Enten
1946 aus eigener Zucht offeriert zu günstigem Preis
FORELLenzUCHT BRUNNEN A.G.
Abteilung Wassergeflügel

SAPAG
empfiehlt
 Ihnen



WER NIMMT GÄSTE AUS ENGLAND AUF?

Denken Sie daran, dass der Engländer vor allem Häuslichkeit liebt. Deshalb jetzt neu möbeln, es lohnt sich. Individuelle fachmännische Beratung. Referenzen stehen zur Verfügung. Verlangen Sie bitte meine interessanten Unterlagen.

KASPAR HUBEL
BLUTSTIER, ALMSTIER, ZURCHSTR. 33
BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT

Inserieren bringt Gewinn!



Sturm in Office und Küche ...

Plötzlich kamen Sonnenstrahlen, eine Stunde später die Auto-Gäste.



Ein paar
**1 kg
Büchsen**
ungezuckerte
**Berner-
alpen
Kondens-
milch**

helfen dem Restaurateur in jeder Lage aus der Verlegenheit.
1 kg-Büchse
— 3 Liter Frischmilch.
Besonders preiswert

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT

Stalden

Konolfingen, Emmental

Aus Erbschaft weit unter Grundsteuerschätzung zu verkaufen

die im Kiental (Berner Oberland) auf 1800 m ü. M. im schönsten Tourengebiet (Hohürlü-Blümisalp-Sefinenfurgge) gelegene

Hotelbesitzung Griesalp

(Sommer- und Wintersaison, 90 Gästebetten, Touristenlager) umfasst das Kurhaus Griesalp, Chalet Griesalp, Chalet Hohürlü mit Postbüro als Endstation des Postautoverkehrs Reichenbach-Griesalp, eigenes hydr. elektr. Kraftwerk, alle übrigen Dependenzen, 107000 m² Umschwingung als Park, Wald und Weide. Grundsteuerschätzung Fr. 331.000.— Die Besitzung bietet zum heutigen Kaufpreis tüchtigen Fachleute eine sichere Existenz. Das Objekt würde sich als Ferienheim für Handel-Industrie und Gemeinden vorzüglich eignen. Auskunft erteilt Rob. Naef, Rechtsanwalt, Grendelstrasse 10, Luzern, Tel. 25090.

Gesucht auf Herbst 1946

von jüngstem, initiativem Direktions-Ehepaar, in allen Teilen der Eidgenossenschaft oder Ausland. Auf Wunsch unsererseits kann der Kauf, Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Bestqualifiziertes, langjähriges Personal würde sich mir verpflichten. Offereten erbeten unter Chiffre D.P.2582 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion oder Pacht

Schlosswiler Dessert-Biscuits

verkörpern Qualität und Preiswürdigkeit.
Verlangen Sie bemerkte Offerete.

P. Lehmann
Fabrikation feiner Biscuits Schlosswil (Bern),
Telephone 85142

SIE SPAREN ZEIT UND GELD

wenn Sie die 4 oder 6 monatigen Handelskurse (Diplom) der Ecoles Tamé in Luzern 33, Neuhögl 33, Bellinzona 33, oder Zürich 33, Limmattal 30 besuchen. Verlängerung ohne Preis-erhöhung. Prospekte und Referenzen.

Appenzeller Alpenbitter
Alleinfabrikanten: Emil Ebneter & Co. A.G. Appenzell